Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

6

Juni 1998

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

50. Jahrgang • Juni 1998

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Jörg Mühlenhaupt, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (02 11) 94 49-01
Telefax: (02 11) 44 20 06
Internet: http://www.lds.nrw.de (im Aufbau)
E-Mail: poststelle@lds.nrw.de

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9806

Inhalt

Gesundheitswesen	Die Säuglingssterblichkeit des Geburtenjahrgangs 1995	271
Bildung	Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungs-förderungsgesetz im Jahre 1997	292
	Aktuelle Ergebnisse	296
Produzierendes Gewerbe	Registerbereinigung im Ausbaugewerbe – ein Werkstattbericht	281
	Bauproduktion im Mai 1998	279
	Auftragseingänge in der Industrie im Mai 1998	291
	Industrieproduktion im Mai 1998	291
Wohnungswesen	*Aktuelle Ergebnisse*	300
Handel und Gastgewerbe	Umsatz und Beschäftigte im Großhandel im ersten Quartal	280
	Gastgewerbeumsätze im April 1998	279
	Gäste und Übernachtungen im Beherbergungsgewerbe im Winterhalbjahr 1997/98	291
Verkehr	Führerscheinentziehungen und Fahrverbote im Jahre 1997	279
	Binnenschiffahrt in den Häfen im 1. Vierteljahr 1998	290
	Gewerblicher Flugverkehr auf den regionalen Verkehrsflughäfen im Jahre 1997	290
	Aktuelle Ergebnisse	306
Öffentliche Finanzen	Die Beschäftigtenzahl der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. Juni 1997	278
	„Vermögensmillionäre" im Jahre 1995	291
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im Juni 1998	279
	NRW-Baupreisindex auf neuer Basis	280
	Aktuelle Ergebnisse	295
Zahlenspiegel	*Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich*	308

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
. . .	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
( )	Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
/	keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Dipl.-Math. Paul Berke

Die Säuglingssterblichkeit des Geburtenjahrgangs 1995

Der vorliegende Beitrag enthält die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse einer Sonderuntersuchung zur Säuglingssterblichkeit des Geburtenjahrgangs 1995 in Nordrhein-Westfalen. Durch ergänzende Darstellungen der langfristigen Entwicklung, internationale Vergleiche und durch eine detailliertere Beschreibung der Methoden wird versucht, die Ergebnisse der Sonderuntersuchung in einen größeren Rahmen zu stellen. Einen weiteren Schwerpunkt des Beitrags bilden Hinweise auf Möglichkeiten und Grenzen der Interpretation der ermittelten Strukturen.

Der langfristige Rückgang der Zahl der Totgeborenen und der gestorbenen Säuglinge in Nordrhein-Westfalen und in anderen Ländern Deutschlands oder Europas wird aus medizinischer Sicht vor allem auf Verbesserungen der Schwangerenvorsorge, auf die frühzeitigere Erkennung und Überwachung von Risikoschwangerschaften und die regelmäßigere Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen für Kinder zurückgeführt. Da eine statistische Verbindung der genannten Faktoren mit den Daten der Todesursachen- oder der Geburtenstatistik nicht herzustellen ist, können die verfügbaren Statistiken kaum einen Beitrag zur Ursachenforschung leisten, sondern nur Konstellationen aufzeigen, die zur Zeit noch mit einem spezifischen Sterberisiko verbunden sind. Ansonsten sind sie lediglich als Gradmesser der bisherigen Erfolge in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit anzusehen.

In den jährlichen Veröffentlichungen zur Säuglingssterblichkeit wird die Zahl der gestorbenen Säuglinge auf je 1 000 Lebendgeborene des gleichen Jahres bezogen. Die auf diese Weise errechneten Sterbeziffern sind, ebenso wie die auf 1 000 Geborene (Lebend- und Totgeborene) bezogenen Totgeborenenziffern, unterschiedlichen Abgrenzungen unterworfen, die sowohl die Vergleichbarkeit der Werte in der Zeitreihe eines Landes als auch internationale Vergleiche erschweren. Bis zum Jahr 1978 wurden in Deutschland Totgeborene mit einem Geburtsgewicht von weniger als 1 000 Gramm und einer Körperlänge von weniger als 35 cm nicht in die Statistik aufgenommen, sondern als Fehlgeburt betrachtet. Danach wurde die Körperlänge nicht mehr als Unterscheidungskriterium herangezogen und im Jahr 1994 die Untergrenze für das Geburtsgewicht auf den in vielen anderen Ländern bereits angewandten Wert von 500 Gramm herabgesetzt. Die erste Änderung der Definition hatte keine merklichen Auswirkungen auf die Totgeborenenziffer, die in Nordrhein-Westfalen im Jahr 1979 erneut niedriger ausfiel als im Vorjahr. Die Änderung der Gewichtsgrenze ergab dagegen einen Anstieg der Zahl an Totgeborenen je 1 000 Geborene von 3,3 im Jahr 1993 über 4,1 im Umstellungsjahr auf 4,9 im Jahr 1995. Auch die Unterscheidung der Lebendgeborenen von den Totgeborenen beruht auf differenzierten Kriterien, die keine Interpretation geringfügiger Unterschiede oder Veränderungen erlauben: Als lebendgeboren gilt jedes Kind, bei dem nach der Scheidung vom Mutterleib die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat oder das Herz geschlagen hat oder die Nabelschnur pulsiert hat.

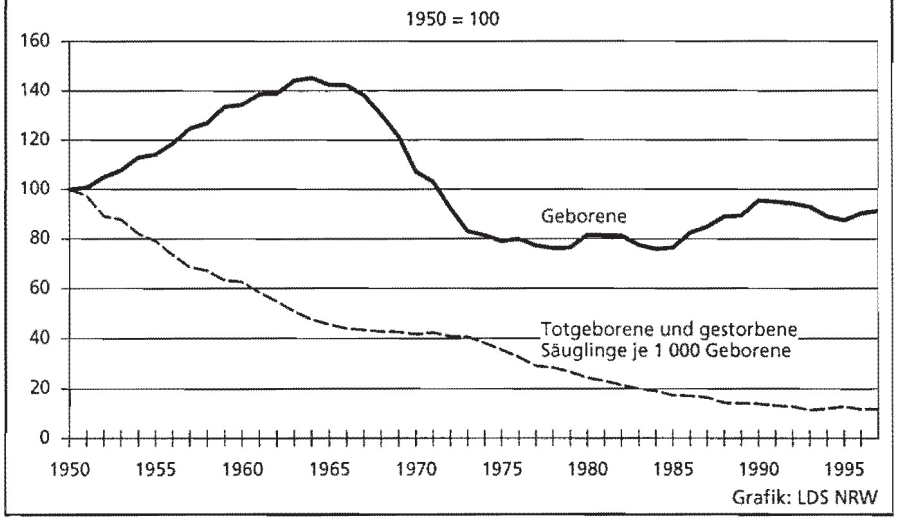
Über die Definitionen hinausgehende Aspekte, die Zurückhaltung bei der Interpretation der statistischen Informationen ratsam erscheinen lassen, werden bei den folgenden Beschreibungen im jeweiligen Zusammenhang dargestellt.

Bevor auf die Methoden und Ergebnisse einer für das Geburtsjahr 1995 durchgeführten Sonderuntersuchung zur Säuglingssterblichkeit ausführlicher eingegangen wird, wird ein kurzer Rückblick auf vergangene Jahre und ein grober Vergleich mit den Ländern der EU vorangestellt.

Zur Berechnung der sog. „fetoinfantilen Sterblichkeit" mußte im Jahr 1950 in Nordrhein-Westfalen die Summe aus 4 872 Totgeborenen und 12 629 gestorbenen Säuglingen auf insgesamt 209 589 geborene Kinder bezogen werden. Das ergab eine Sterblichkeitsziffer von 83,5 Kindern je 1 000 Geborene. In der Graphik ist die weitere Entwicklung dieser Sterblichkeitsziffern auf der Basis des Jahres 1950 bis zum letzten zur Zeit verfügbaren Berichtsjahr 1997 dargestellt. In diesem Jahr betrug die fetoinfantile Sterblichkeit nur noch 11,9 % des Ausgangswertes. Zusätzlich ist zu erkennen, daß in den Jahren um 1970, die durch starke Rückgänge der Geburtenzahlen gekennzeichnet waren, der Rückgang der Sterblichkeit schwächer ausfiel als in den übrigen Jahren. Auf den Grund dafür, daß diese und auch andere in gleicher Weise berechnete Sterbeziffern nicht völlig unabhängig von starken Veränderungen der Berechnungsbasis sind, wird später noch eingegangen.

Der Vergleich der nordrhein-westfälischen Verhältnisse mit denen in Deutschland und anderen Staaten der EU kann nur anhand der Zahl der gestorbenen Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene durchgeführt wer-

Entwicklung der Zahl der Totgeborenen und der gestorbenen Säuglinge sowie der Geborenen seit dem Jahr 1950



Grafik: LDS NRW

den, weil die für die Berechnung der fetoinfantilen Gesamtsterblichkeit erforderlichen Angaben zu den Totgeborenen der neueren Berichtsjahre bisher nur unvollständig veröffentlicht wurden.

Im Jahr 1975 starben in Nordrhein-Westfalen noch 21,3 Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene. Im gleichen Zeitraum nahm die Bundesrepublik Deutschland in den damaligen Grenzen mit einer Säuglingssterbeziffer von 18,9 den 11. Platz unter den heutigen 15 EU-Staaten ein. Die Spannweite der Ziffern reichte von 8,6 in Schweden bis zu 38,9 in Portugal. Zehn Jahre später hatte sich die Säuglingssterbeziffer in Nordrhein-Westfalen (10,2) zwar fast halbiert, aber in den Ländern der EU einschließlich Deutschland war die Säuglingssterblichkeit ebenso stark zurückgegangen, so daß bis auf Österreich, Italien, Portugal und Griechenland alle übrigen Staaten niedrigere Werte verzeichnen konnten. Im Jahr 1995 erreichte Deutschland mit einer Säuglingssterbeziffer von 5,3 den 5. Platz hinter Finnland (3,9), Schweden (4,1), Frankreich (4,9) und Dänemark (5,1) und damit auch das angestrebte „skandinavische Niveau". Auch Nordrhein-Westfalen (5,8) war in diesem Jahr kaum noch von diesem Ziel entfernt.

Die Methoden der Sonderuntersuchung zur Säuglingssterblichkeit des Geburtenjahrgangs 1995

Von den 182 393 Kindern, die im Jahr 1995 in Nordrhein-Westfalen lebend geboren wurden, sind 868 Kinder im gleichen Jahr und weitere 151 Kinder im Folgejahr noch vor der Vollendung des ersten Lebensjahres gestorben. Die jahrgangsspezifische Säuglingssterblichkeit liegt mit 5,6 Gestorbenen je 1 000 Lebendgeborenen um 0,2 niedriger als der oben erwähnte Wert für das Berichtsjahr 1995, weil statt der 151 im Folgejahr gestorbenen Kinder 188 Gestorbene mit dem Geburtsjahr 1994 in die Berechnung eingeflossen sind. Dieses Beispiel zeigt, daß die auf das Berichtsjahr bezogenen Sterbeziffern abhängen von dem Verhältnis zwischen der Zahl der Sterbefälle des Berichtsjahres mit Geburt im Vorjahr und der Zahl der Sterbefälle des Folgejahres mit Geburt im Berichtsjahr.

Insbesondere bei gleichen Sterbewahrscheinlichkeiten für zwei aufeinander folgende Geburtsjahrkohorten werden daher durch stärkere Schwankungen bei der Zahl der Lebendgeborenen gegenläufige Schwankungen in der Sterbeziffer ausgelöst, die nicht auf einer tatsächlichen Entwicklung beruhen. Die berichtsjahrspezifische Berechnung verliert dadurch aber nicht ihre Bedeutung, weil nur extreme Veränderungen vorübergehend zu irreführenden Ergebnissen führen können und außerdem für die Berechnung nicht noch ein weiteres Jahr abgewartet werden muß.

In der Sonderuntersuchung für den Geburtenjahrgang 1995 waren 1 019 Säuglingssterbefälle aus der Sterbefallstatistik mit den zugehörigen Datensätzen aus der Geburtenstatistik zusammenzuführen. Dies wurde mit Hilfe der zuständigen Standesämter über den Abgleich der Sterbebuchnummern mit den zugehörigen Geburtenbuchnummern durchgeführt. Dabei konnte in nur 11 Einzelfällen kein Datensatz für die Geburt gefunden werden. Bei 9 gestorbenen Kindern ergab der Abgleich, daß diese außerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen geboren waren. Obwohl diese Kinder streng genommen nicht zu dem auszuwertenden Bestand gehören, wurden sie mit berücksichtigt, um einen Ausgleich für die nicht zu ermittelnden in Nordrhein-Westfalen geborenen, aber außer-

halb des Landes gestorbenen Kinder zu schaffen.

Die aufwendige Zusammenführung der Sterbefalldaten mit den zugehörigen Daten aus der Geburtenstatistik eröffnet die Möglichkeit, die Säuglingssterblichkeit nach dem Alter der Mutter und anderen in der Sterbefallstatistik nicht vorhandenen Merkmalen darzustellen. Außerdem fehlten in der Sterbefallstatistik in 25 % der Fälle Angaben zum Körpergewicht der gestorbenen Kinder bei der Geburt. Deshalb wurde diese Angabe nur in den wenigen Fällen, in denen diese Angabe in den zugehörigen Datensätzen für die Geburt fehlte, aus den Sterbefalldatensätzen entnommen. Dadurch konnte für 98 % der gestorbenen Säuglinge ein konkretes Geburtsgewicht ermittelt werden.

Da in den Datensätzen der genaue Geburtstag der Mutter nicht angegeben ist, wurde für den Bestand der Lebend- und der Totgeborenen das Alter der Mutter aus den Angaben zum Geburtsmonat und dem Geburtsjahr der Mutter und des Kindes errechnet. Mütter mit fehlender Altersangabe wurden der am stärksten besetzten Altersgruppe zugeordnet. Bei den gestorbenen Säuglingen beruhte die Berechnung auf dem Geburtsdatum des Kindes und dem um den 15. Tag des jeweiligen Monats vervollständigten Geburtsdatum der Mutter. Fehlende Angaben zum Alter der Mutter wurden hierbei durch eine proportionale Verteilung über die Altersjahre ausgeglichen.

Fehlende Angaben zu anderen Merkmalen wurden in keinem der benutzten Datenbestände ergänzt, sondern mit der Ausprägung „unbekannt" in die Auswertung übernommen. Dadurch sollte verhindert werden, daß die teilweise mit sehr kleinen Zahlen besetzten Untergliederungen durch Schätzungen verfremdet werden. In nicht betroffenen Gliederungsdimensionen und in den Summen werden dabei alle Datensätze berücksichtigt, auch wenn sie an bestimmten Stellen unvollständig geblieben sind. Da in den Tabellierungen auf die explizite Darstellung der unbekannten Werte verzichtet wurde, erscheinen sie in den Tabellen jeweils als Differenz der Gesamtzahlen zur Summe der einzelnen Gliederungspositionen.

Gemessen an der regionalen Zuordnung der Lebendgeborenen nach dem Wohnort der Mutter und der gestorbenen Säuglinge nach dem Wohnort zeigte sich auch unterhalb der Landesebene eine sehr geringe räumliche Mobilität. Nur bei 7 Säuglingen hat in dem Zeitraum zwischen Geburt und Tod ein Wechsel des Wohnortes über die Kreisgrenzen stattgefunden. Auf eine Regionalisierung der Ergebnisdarstellungen wurde dennoch aus zwei Gründen verzichtet. Bei nur 55 % der Säuglingssterbefälle stimmten die Geburtsorte und die Sterbeorte mit den Wohnorten überein. Unter diesem

Lebendgeborene, Totgeborene und gestorbene Säuglinge des Geburtsjahres 1995 nach dem Alter der Mutter und dem Geburtsgewicht

Alter der Mutter von ... bis unter... Jahren	Insgesamt	Geburtsgewicht von ... bis unter ... Gramm						
		unter 500	500 – 1 500	1500 – 2 500	2 500 – 3 000	3 000 – 3 500	3 500 – 4 000	4 000 und mehr
				Lebendgeborene				
unter 15	6	–	–	2	3	1	–	–
15 – 20	6 434	–	78	449	1 315	2 592	1 559	394
20 – 25	31 571	12	305	1 633	5 479	12 237	8 951	2 794
25 – 30	66 974	17	624	3 329	9 970	24 422	20 796	7 599
30 – 35	57 036	22	524	2 898	8 011	19 772	18 059	7 554
35 – 40	17 835	9	236	1 100	2 476	5 955	5 449	2 524
40 – 45	2 439	2	27	159	350	760	735	392
45 und mehr	98	–	3	5	13	33	32	12
Insgesamt	**182 393**	**62**	**1 797**	**9 575**	**27 617**	**65 772**	**55 581**	**21 269**
				Totgeborene				
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	39	–	19	9	4	2	1	1
20 – 25	166	–	73	43	18	11	9	5
25 – 30	296	–	105	66	40	37	18	14
30 – 35	248	–	97	54	36	34	10	8
35 – 40	132	–	56	37	6	17	9	2
40 – 45	24	–	12	5	–	4	–	3
45 und mehr	0	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	**905**	**–**	**362**	**214**	**104**	**105**	**47**	**33**
				gestorbene Säuglinge				
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	51	–	16	8	6	16	4	1
20 – 25	215	12	63	40	36	30	16	11
25 – 30	341	14	120	57	42	59	31	12
30 – 35	276	18	89	49	36	41	23	16
35 – 40	116	8	50	22	9	10	11	6
40 – 45	19	2	6	1	5	2	1	1
45 und mehr	1	–	1	–	–	–	–	–
Insgesamt	**1 019**	**54**	**345**	**177**	**134**	**158**	**86**	**47**

Blickwinkel zeigt sich, daß der Raumbezug des Geschehens nur schwer zu interpretieren ist. Außerdem ergibt eine Regionalisierung so kleine Besetzungen, daß selbst gröbere Strukturierungen zur Darstellung von einzelnen Zufälligkeiten führen könnten. Die zweite Einschränkung ist in verschiedenen Gliederungen sogar auf der Landesebene noch spürbar.

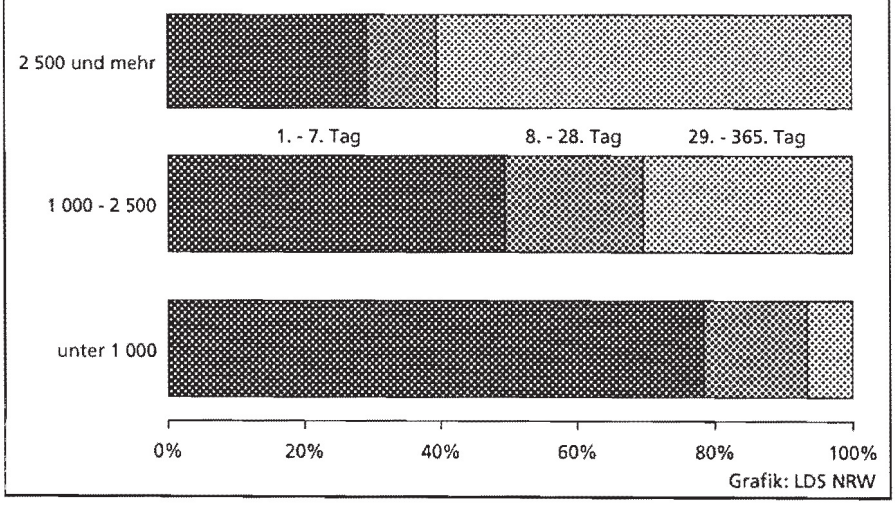
Ergebnisse der Sonderuntersuchung

Die erstmalig nach der neuen Abgrenzung der Totgeburten von den Fehlgeburten und letztmalig nach der 9. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-9) durchgeführte Sonderuntersuchung ergab im allgemeinen keine völlig neuen Strukturen, sondern eher die Bestätigung bereits bekannter Sachverhalte.[1)]

Ein unter dem Durchschnitt liegendes Sterberisiko ergab sich erneut für Säuglinge von Müttern im Alter zwischen 25 und 35 Jahren sowie für Säuglinge mit einem Geburtsgewicht von mehr als 2 500 Gramm. Die starke Abhängigkeit der Sterbeziffern von zu niedrigen Geburtsgewichten wird bereits am Vergleich der arithmetischen Mittel der Geburtsgewichte für alle Lebendgeborenen (3 300 g), alle Säuglingssterbefälle (2 100 g) und alle in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbenen (1 600 g) deutlich. Auf diese Abhängigkeit ist z. B. der Sachverhalt zurückzuführen, daß die spezifische Säuglingssterbeziffer für Mehrlingskinder (26,2 je 1 000) um ein Vielfaches höher ist als für einzeln geborene Kinder (4,9 je 1 000). Wie später noch zu sehen sein wird, hängen auch die meisten anderen Unterschiede mit dem Geburtsgewicht oder mit dem Alter der Mutter zusammen.

Während der Zusammenhang zwischen dem Geburtsgewicht und dem Sterbezeitpunkt unmittelbar zu sehen ist, wird der Einfluß des Alters der Mutter zum Zeitpunkt der Geburt von Kindern erst deutlich, wenn man die gruppenspezifischen Sterberaten mit den jeweiligen Anteilen der Lebendgeborenen von Müttern vergleicht, die entweder weniger als 25 oder mehr als 35 Jahre alt waren. Zum Beispiel kann die Feststellung, daß eheliche Kinder (5,3 je 1 000) einem geringeren Sterberisiko ausgesetzt waren als nicht eheliche Kinder (7,6 je 1 000), durch die Beobachtung relativiert werden, daß ledige Mütter zu 49,4 % und verheiratete Mütter nur zu 29,7 % den oben bezeichneten Altersgruppen angehörten. Obwohl damit nur ein Zusammenhang und keinesfalls eine Einflußrichtung beschrieben wird, ist dieser Effekt auch in der Untergliederung nach den Staatsangehörigkeiten der Eltern sichtbar: Von den Kindern mit deutschen Müttern und Vätern starben 4,9 je 1 000 Lebendgeborene bei einem Anteil von 24 % an Müttern außerhalb der Altersgruppe von 25 bis 35 Altersjahren. In der Aufzählung der Kombinationen "Mutter deutsch und Vater nichtdeutsch" (5,8 je 1 000; 36,0 %), „ledige deutsche Mutter" (7,2 je 1 000; 47,1 %), „Mutter und Vater nichtdeutsch" (7,4 je 1 000; 51,7 %) und „ledige nichtdeutsche Mutter" (9,6 je 1 000; 62,8 %) ist zu sehen, daß ein streng monotoner und fast linearer Zusammenhang besteht. Die einzige Ausnahme bildet die niedrige Sterberate in der Kombination „Mutter nichtdeutsch und Vater deutsch" (3,8 je 1 000; 40,8 %). Da in dieser Kombination nur 23 Sterbefälle auf 6 042 Lebendgeborene zu beziehen waren, könnte dieses Ergebnis aufgrund der kleinen Zahlen stärker vom Zufall beeinflußt sein. Außerdem ist zu sehen, daß isoliert be-

Verteilung der Sterbezeitpunkte innerhalb der Gewichtsgrößenklassen in %



Grafik: LDS NRW

1) Vgl. J. Schäfer „Die Säuglingssterblichkeit 1984/85 und 1991" in Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 9/1996, S. 515 ff.

Lebendgeborene und gestorbene Säuglinge des Geburtsjahres 1995 nach dem Alter der Mutter und der Gesamtgeburtenfolge

Alter der Mutter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Eheliche Kinder					Nichteheliche Kinder
		1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	5. und weitere Kinder	
				Lebendgeborene			
unter 15	6	–	–	–	–	–	6
15 – 20	6 434	3 082	517	44	8	–	2 783
20 – 25	31 571	15 854	8 101	1 668	316	83	5 549
25 – 30	66 974	31 705	21 479	5 666	1 435	600	6 089
30 – 35	57 036	19 637	21 234	7 956	2 145	1 365	4 699
35 – 40	17 835	4 789	5 563	3 282	1 319	1 041	1 841
40 – 45	2 439	611	563	391	192	347	335
45 und mehr	98	27	14	10	10	31	6
Insgesamt	**182 393**	**75 705**	**57 471**	**19 017**	**5 425**	**3 467**	**21 308**
				gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene			
unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	7,9	5,5	11,6	22,7	125,0	–	9,3
20 – 25	6,8	5,2	6,2	12,0	25,3	12,0	9,7
25 – 30	5,1	4,3	4,5	8,7	8,4	16,7	6,1
30 – 35	4,8	3,9	4,2	6,3	7,9	11,0	6,0
35 – 40	6,5	6,5	6,3	7,0	5,3	7,7	6,5
40 – 45	7,8	4,9	5,3	5,1	5,2	17,3	11,9
45 und mehr	10,2	–	–	–	–	32,3	–
Insgesamt	**5,6**	**4,6**	**4,9**	**7,6**	**8,5**	**11,8**	**7,6**

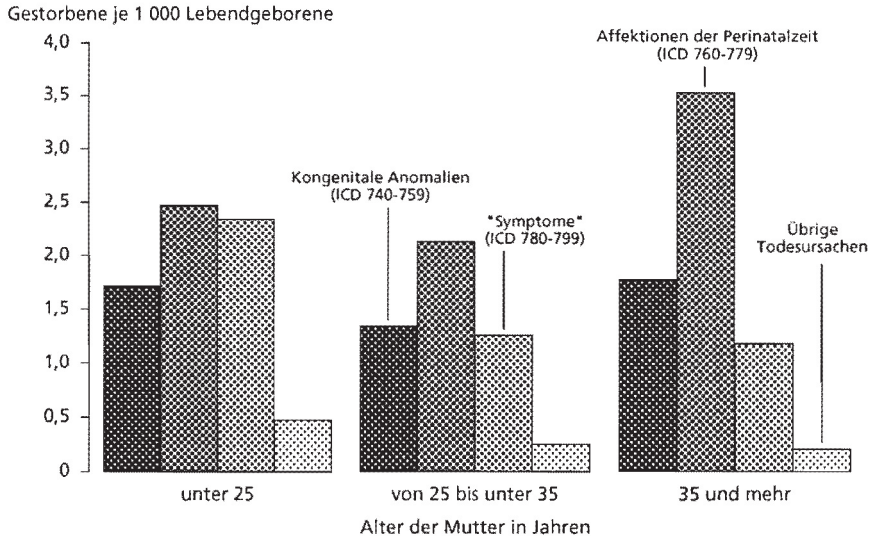
trachtet auch der Familienstand der Mutter nicht als Indikator für Unterschiede in den Sterberisiken anzusehen ist, weil sonst eine andere und vom Alter der Mütter unabhängigere Reihenfolge der vorher genannten Säuglingssterbeziffern hätte sichtbar sein müssen.

In der Gesamtgeburtenfolge werden alle lebend- und totgeborenen Kinder der bestehenden Ehe berücksichtigt. Deshalb besteht die Möglichkeit, daß die tatsächliche Anzahl der früher geborenen Kinder einer Frau größer ist als angegeben. Auf der anderen Seite erklären sich höhere Rangzahlen bei sehr jungen Müttern überwiegend aus dem Sachverhalt, daß auch Mehrlingskinder einer Geburt in die Rangfolge integriert sind. Auch dieses Merkmal ist in einem engen Zusammenhang mit dem Alter der Mutter zu sehen, so daß an dieser Stelle auf eine Kommentierung der tabellierten Ergebnisse verzichtet werden kann. Da auch die spezifischen Säuglingssterbeziffern bei erwerbstätigen Müttern (4,7 je 1 000) und bei nicht erwerbstätigen Müttern (6,5 je 1 000) auf Altersstrukturreffekte zurückzuführen sind, wird deutlich, daß die folgenden Analysen der Todesursachen auf die Verbindungen zum Alter der Mutter und zum Geburtsgewicht beschränkt werden können.

Die Ursachen für den Tod von Säuglingen

Auf der untersten Ebene der Klassifikation der Krankheiten und Todesursachen lassen sich die 1 019 gestorbenen Säuglinge 137 verschiedenen Todesursachen zuordnen. Davon waren 100 mit weniger als drei Fällen besetzt. Da wegen der zu kleinen Zahlen in dieser Gliederungstiefe Strukturen selbst dann nicht erkennbar wären, wenn solche existieren würden, sind für die Analyse Zusammenfassungen erforderlich. Gezielte und aussagekräftige Zusammenfassungen sind aber nicht leicht zu er-

Säuglingssterbefälle je 1 000 Lebendgeborene nach Alter der Mutter und nach Todesursachengruppen



Grafik: LDS NRW

reichen, weil die Systematik teilweise nach verschiedenen Erkrankungen eines Organsystems und teilweise nach verschiedenen Organsystemen, die von einer bestimmten Krankheit befallen sind, sowie weiteren Aspekten gegliedert ist. Deshalb folgt eine kurze Beschreibung der in diesem Beitrag gewählten Zusammenfassung der Säuglingssterbefälle in drei ausgewählte Kapitel der Systematik und eine Restgruppe.

In der Hauptgruppe „Kongenitale Anomalien" wurden insgesamt 267 Säuglingssterbefälle gezählt, die sich auf 59 unterschiedliche Todesursachen verteilten. Die Hauptgruppe umfaßt angeborene Mißbildungen, die sich in fehlenden, unterentwickelten oder fehlentwickelten Gewebe- oder Organanlagen manifestieren. Angeborene Mißbildungen des Herzens bildeten mit 93 Sterbefällen, von denen 46 nicht näher bezeichnet waren, einen Schwerpunkt in dieser Hauptgruppe. Weitere Schwerpunkte waren kongenitale Anomalien der Atmungsorgane (40), Chromosomenanomalien (32) und Anomalien des Gehirns, Rückenmarks oder Nervensystems (32).

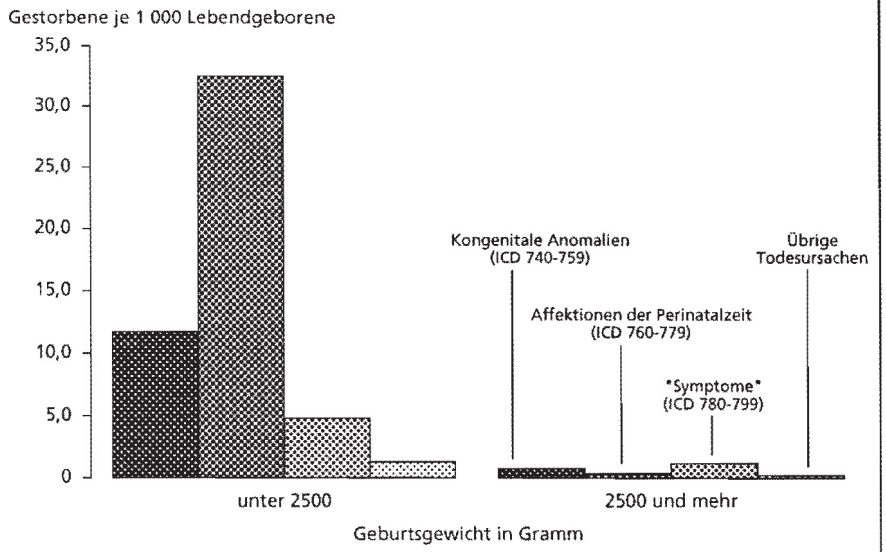
Die insgesamt mit 430 Sterbefällen besetzte Hauptgruppe „Bestimmte Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben" wird von 269 der ICD-Position „Extreme Unreife" zugeordneten Sterbefällen dominiert. Weitere 36 Säuglinge starben am Respiratory-Distress-Syndrom, welches durch mechanische oder toxische Schädigungen der Lunge ausgelöst wird. Zu weiteren 31 hier zugeordneten Todesursachen gehören unter anderem Schädigungen des Fetus oder Neugeborenen durch Krankheiten der Mutter oder Schwangerschaftskomplikationen, gesundheitliche Schäden des Neugeborenen, die ursächlich mit dem Geburtsvorgang zusammenhängen, und spezielle Infektionen der Perinatalzeit. Abgesehen von der Heterogenität der Zusammenfassungen ist am letzten Beispiel zusätzlich zu sehen, daß nicht alle Krankheitsarten vollständig und eindeutig einer Hauptgruppe der Systematik zugeordnet sind.

In der Hauptgruppe „Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen" waren nur 5 der 269 Sterbefälle nicht dem Syndrom des plötzlichen Todes im Säuglingsalter (ICD 798.0) zugeordnet. In diesem Fall ist die Häufigkeit für die Zusammenfassung fast mit der Häufigkeit einer einzigen Todesursache gleichzusetzen und entsprechend zu interpretieren.

Die Zusammenfassung der noch übrigen Todesursachen (53 Sterbefälle verteilt auf 41 Todesursachen) bestand fast nur noch aus Einzelfällen. Mit jeweils 4 Sterbefällen ergaben sich für die Todesursache „Darmerkrankungen mit vermutlich infektiösem Ursprung" (ICD 009.1) und das Waterhouse-Friderichsen-Syndrom (ICD 036.3) die maximalen Besetzungen. Das genannte Syndrom beinhaltet eine gefährliche Nebennierenninsuffizienz bei Kleinkindern, die auf einer meist durch Meningokokken hervorgerufenen Blutvergiftung beruht. Gleichzeitig sind mit dieser Aufzählung 8 der insgesamt 11 Sterbefälle aus der Hauptgruppe der Infektionskrankheiten etwas ausführlicher beschrieben.

In der Gliederung nach Todesursachen zeigt sich, daß gestorbene Säuglinge mit zu niedrigen Geburtsgewichten nicht nur in der Hauptgruppe „Bestimmte Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben" dominierten, sondern daß auch von allen übrigen Todesursachen Säuglinge mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2 500

Säuglingssterbefälle je 1 000 Lebendgeborene nach Gewichtsgrößenklassen und nach Todesursachengruppen



Grafik: LDS NRW

Gramm überproportional häufig betroffen waren. Die Zusammenfassung sollte jedoch nicht als feste Abgrenzung einer Risikogruppe verstanden werden, weil von 1 000 Lebendgeborenen der Gewichtsgrößenklasse von 500 bis 1 500 Gramm bereits 808 Kinder und von 1 000 Lebendgeborenen mit einem Geburtsgewicht zwischen 1 500 und 2 500 Gramm sogar rund 982 Kinder das erste Lebensjahr überlebt haben.

Auch die grobe Gliederung nach dem Alter der Mutter in drei Größenklassen ergibt keine unmittelbare Aussage hinsichtlich der gewählten Klassengrenzen, sondern zeigt nur deutlicher als tiefer gegliederte Ergebnisse den im Vergleich zum Geburtsgewicht erheblich schwächeren Zusammenhang der Säuglingssterblichkeit mit dem Alter der Mutter. Es ist festzustellen, daß entgegen der insgesamt u-förmigen Verteilung der relativen Sterbehäufigkeiten die Mütter im Alter unter 25 Jahren vom plötzlichen Kindstod als Schwerpunkt der Hauptgruppe „Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen" stärker betroffen sind als ältere Mütter. Auf der Gegenseite liegt die relative Zahl der an Affektionen der Perinatalzeit gestorbenen Säuglinge in der Altersgruppe der Mütter mit 35 und mehr Altersjahren am höchsten. Ob diese Ergebnisse, welche bereits in allen früheren Sonderuntersuchungen mehr oder weniger deutlich zu sehen waren, direkt mit dem Alter der Mutter zusammenhängen, ist aber aufgrund der folgenden Beobachtung nicht zweifelsfrei zu entscheiden: Der Anteil der Lebendgeborenen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2 500 Gramm an allen Lebendgeborenen aus der jeweiligen Altersgruppe der

Gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene des Geburtsjahres 1995 nach dem Alter der Mutter und dem Geburtsgewicht

Alter der Mutter von ... bis unter... Jahren	Insgesamt	Geburtsgewicht von ... bis unter ... Gramm						
		unter 500	500 – 1 500	1500 – 2 500	2 500 – 3 000	3 000 – 3 500	3 500 – 4 000	4 000 und mehr
an kongenitalen Anomalien (ICD 740 – 759) Gestorbene								
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	1,40	–	25,64	4,45	1,52	0,77	–	2,54
20 – 25	1,77	83,33	45,90	10,41	2,37	0,49	0,22	1,07
25 – 30	1,42	117,65	30,45	9,01	1,60	0,53	0,43	0,53
30 – 35	1,24	–	15,27	7,25	1,25	1,01	0,44	0,40
35 – 40	1,63	–	25,42	9,09	1,62	0,67	0,37	1,19
40 – 45	–	500,00	–	6,29	8,57	–	1,36	2,55
45 und mehr	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	**1,46**	**64,52**	**27,27**	**8,46**	**1,74**	**0,68**	**0,40**	**0,71**
an bestimmten Affektionen mit Ursprung in der Perinatalzeit (ICD 760 – 779) Gestorbene								
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	2,80	–	141,03	6,68	–	0,77	1,28	–
20 – 25	2,41	916,67	144,26	6,74	0,55	0,25	0,11	0,72
25 – 30	2,14	705,88	152,24	4,51	0,80	0,33	0,19	0,13
30 – 35	2,12	818,18	137,40	4,83	0,87	0,25	0,17	0,26
35 – 40	3,59	888,89	173,73	8,18	–	0,34	0,37	0,79
40 – 45	2,87	500,00	222,22	–	–	–	–	–
45 und mehr	10,20	–	333,33	–	–	–	–	–
Insgesamt	**2,36**	**806,45**	**150,25**	**5,43**	**0,65**	**0,30**	**0,22**	**0,33**
an Symptomen und schlecht bezeichneten Affektionen (ICD 780 – 799) Gestorbene								
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	2,95	–	–	6,68	3,04	3,86	1,28	–
20 – 25	2,22	–	13,11	6,74	3,47	1,55	1,12	1,43
25 – 30	1,21	–	8,01	2,10	1,40	1,31	0,63	0,79
30 – 35	1,31	–	15,27	3,80	2,00	0,71	0,66	1,46
35 – 40	1,07	–	12,71	2,73	1,62	0,50	0,92	0,40
40 – 45	2,05	–	–	–	5,71	2,63	–	–
45 und mehr	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	**1,47**	**–**	**11,13**	**3,66**	**2,14**	**1,22**	**0,76**	**1,03**
an einer der übrigen Todesursachen Gestorbene								
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	0,78	–	38,46	–	–	0,77	–	–
20 – 25	0,41	–	3,28	0,61	0,18	0,16	0,34	0,72
25 – 30	0,33	–	1,60	1,50	0,40	0,25	0,24	0,13
30 – 35	0,16	–	1,91	1,04	0,37	0,10	–	–
35 – 40	0,22	–	–	–	0,40	0,17	0,37	–
40 – 45	–	–	–	–	–	–	–	–
45 und mehr	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	**0,29**	**–**	**3,34**	**0,94**	**0,33**	**0,20**	**0,18**	**0,14**
gestorbene Säuglinge insgesamt								
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	7,93	–	205,13	17,82	4,56	6,17	2,57	2,54
20 – 25	6,81	1 000,00	206,56	24,49	6,57	2,45	1,79	3,94
25 – 30	5,09	823,53	192,31	17,12	4,21	2,42	1,49	1,58
30 – 35	4,84	818,18	169,85	16,91	4,49	2,07	1,27	2,12
35 – 40	6,50	888,89	211,86	20,00	3,63	1,68	2,02	2,38
40 – 45	7,79	1 000,00	222,22	6,29	14,29	2,63	1,36	2,55
45 und mehr	10,20	–	333,33	–	–	–	–	–
Insgesamt	**5,59**	**870,97**	**191,99**	**18,49**	**4,85**	**2,40**	**1,55**	**2,21**

Mutter betrug bei den jüngeren Müttern 6,6 %, in der mittleren Altersgruppe nur 6,0 % und bei den älteren Müttern sogar 7,6 %.

Wenn das Alter der Mutter ein eigenständiger Einflußfaktor wäre, müßte daher auch innerhalb einer Gewichtsgrößenklasse die Verteilung der Sterbehäufigkeiten über die Altersgruppen der Mutter u-förmig verlaufen. Dies ist zwar ansatzweise in einzelnen Todesursachengruppen und einzelnen Gewichtsgrößenklassen zu sehen, aber verschiedene Sprünge zwischen benachbarten Altersgruppen zeigen auch, daß in der vollen Gliederung nach Altersgruppen und Gewichtsgrößenklassen sowohl die Zahl der Sterbefälle als auch die Zahl der Lebendgeborenen als Bezugsgröße bereits zu klein sind, um Strukturen von zufälligen Ereignissen unterscheiden zu können. Am deutlichsten ist diese Einschränkung in den Altersgruppen der jüngsten und der ältesten Mütter zu sehen. Da von den 6 Kindern der unter 15 Jahre alten Müttern alle das erste Lebensjahr überlebt haben, ist für diese Altersgruppe keine Säuglingssterbehäufigkeit zu ermitteln. Auf der anderen Seite führt ein einziger Säuglingssterbefall in der Altersgruppe der Mütter über 45 Altersjahre bereits zu einer rechnerischen Sterbehäufigkeit von einem Prozent der Lebendgeborenen.

Der wichtigste Unterschied zu den Ergebnissen für den Geburtenjahrgang 1991

Abgesehen vom allgemeinen Rückgang der Säuglingssterblichkeit ist im Vergleich zum Geburtenjahrgang 1991 nur eine auffällige Veränderung in der Reihenfolge der Besetzungszahlen für die beiden häufigsten Todesursachen zu sehen. Während die Zahl der am plötzlichen Kindstod (ICD 798.0) gestorbenen Säuglinge von 378 auf 264 abnahm, stieg die Zahl der Kinder, die wegen extremer Unreife (ICD 765.0) starben, von 137 auf 269. Mit der Veränderung der Abschneidegrenze zwischen Fehlgeburt und Totgeburt ist dieser Anstieg nicht zu erklären, weil diese Abschneidegrenze für die Lebendgeborenen bedeutungslos ist. Statt dessen ist auch diese Veränderung der Sterblichkeitsverhältnisse auf bereits geschilderte Strukturen zurückzuführen.

Die Lebendgeborenenzahl des Geburtenjahrgangs 1995 fiel insgesamt um 16 043 Kinder niedriger aus als die des Geburtenjahrgangs 1991. Dieser Rückgang beschränkte sich auf Mütter im Alter unter 30 Jahren (–24 947 Kinder), während die Zahl der Lebendgeborenen von älteren Müttern um 8 904 gestiegen war. Außerdem war der Anteil der Lebendgeborenen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2 500 Gramm im Jahrgang 1995 um 0,45 Prozentpunkte höher als im Jahrgang 1991. Zusammen mit den vorher geschilderten Zusammenhängen zeigt sich, daß ein Teil der Verschiebungen der absoluten Zahlen der beiden wichtigsten Todesursachen sich bereits aus unterschiedlichen Strukturen bei den Lebendgeborenen erklärt. Auch der Sachverhalt, daß der in früheren Jahren rückläufige Anteil der in den ersten sieben Lebenstagen Gestorbenen von 38,6 % wieder auf 49,0 % angestiegen ist, hängt mit der veränderten Geburtsgewichtsstruktur und den damit verbundenen Todesursachenstrukturen zusammen. Worauf aber die genannten Veränderungen letztlich beruhen, kann aus den zur Verfügung stehenden statistischen Informationen allein nicht ermittelt werden. ■

Beschäftigtenzahl der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. Juni 1997

Bei den nordrhein-westfälischen Gemeinden und Gemeindeverbänden (das sind die Kreisverwaltungen, die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie der Kommunalverband Ruhrgebiet) waren Mitte 1997 insgesamt 330 752 Personen beschäftigt. Das waren 2,6 % weniger als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 3,4 % auf 252 469, diejenige der Teilzeitbeschäftigten blieb mit 78 283 (+0,1 %) praktisch konstant.

Nahezu die Hälfte der Kommunalbediensteten waren Frauen (49,9 % gegenüber 49,8 % Mitte 1996). Diese Zunahme des Frauenanteils ist darauf zurückzuführen, daß die Zahl der weiblichen Bediensteten mit –2,3 % weniger stark zurückging als die der männlichen Kollegen (–2,8 %).

Kommunale Arbeitgeber beschäftigen überwiegend Angestellte: Im Vergleich zum Vorjahr (54,5 %) stieg ihr Anteil bis Mitte 1997 auf 54,9 %. Auch bei den Beamtinnen und Beamten war ein leichter Anstieg auf 18,7 % (Vorjahr 18,5 %) zu verzeichnen, während der Anteil der Arbeiterinnen und Arbeiter von 27,0 % auf 26,3 % zurückging.

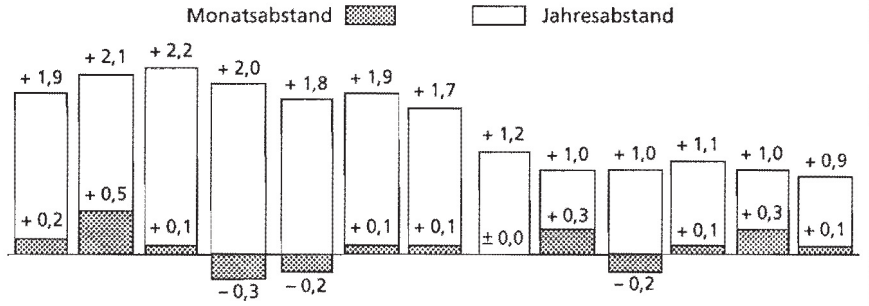
Preisindex für die Lebenshaltung im Juni 1998

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem Monat (Mitte Juni / Mitte Mai) um 0,1 % (auf 117,0 Punkte; Basis 1991 = 100) gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr (Juni 1997) beträgt die Indexveränderung +0,9 %; dies ist die niedrigste Veränderungsrate seit zehn Jahren (Juli 1988). Im Mai hatte die Teuerungsrate bei +1,0 % gelegen.

Zu der Entwicklung der Jahresteuerungsrate trugen einerseits die schon seit längerem zu beobachtenden Preisrückgänge für Heizöl (–13,5 %) sowie für Normal- und Superbenzin (–4,4 % bzw. –4,3 %) bei. Andererseits stieg der Preisindex für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren gegenüber Juni 1997 um 1,4 % an. Insbesondere Frischfisch (+6,0 %) und Frischobst (+4,1 %), aber auch Kaffee (+4,3 %) wurden teurer.

Gegenüber dem Vormonat (Mai 1998) erhöhten sich Mieten für Ferienwohnungen um 6,6 % und Preise für Pauschalreisen um 3,4 %.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW
– Veränderungen in Prozent –



(Basis 1991 = 100) Grafik: LDS NRW

Für die ersten sechs Monate 1998 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +1,0 % (Januar bis Juni 1997/96: +1,9 %).

Bei Vier-Personen-Haushalten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung im Monatsabstand +0,1 % (auf 117,4 Punkte) und in Jahresfrist +1,1 %, bei Vier-Personen-Haushalten mit **höherem Einkommen** +0,2 bzw. +0,9 % (auf 117,2 Punkte) und bei Zwei-Personen-Haushalten mit **geringem Einkommen** +0,1 bzw. +2,1 % (auf 119,8 Punkte).

Gastgewerbeumsätze im April 1998

Der Umsatz des nordrhein-westfälischen Gastgewerbes war im April 1998 nominal um 4,6 % niedriger als ein Jahr zuvor. Die Umsätze sanken real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 6,1 %.

Im Beherbergungsgewerbe mußten Hotels (–13,2 %) und Hotels garnis (–12,4 %) die stärksten nominalen Umsatzeinbußen hinnehmen. Auch Pensionen (–6,6 %) und Gasthöfe (–1,6 %) blieben unter dem Aprilergebnis des Vorjahres. Im Gaststättengewerbe erzielten Cafés (+17,5 %), Schankwirtschaften (+10,2 %), Diskotheken und Tanzlokale (+9,1 %) sowie Restaurants mit Selbstbedienung (+5,6 %) Umsatzzuwächse. Niedrigere Umsätze als im April 1997 wurden dagegen bei Imbißhallen (–16,5 %), Eisdielen (–9,6 %) und Restaurants mit herkömmlicher Bedienung (–6,3 %) ermittelt.

Bauproduktion im Mai 1998

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im Mai 1998 um gut 2 % höher als zwölf Monate zuvor. Die Bauleistung stieg sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau um jeweils 2 %.

Innerhalb des Hochbaus erzielte der gewerbliche und industrielle Hochbau mit +6 % die höchste Steigerungsrate. Im öffentlichen Hochbau (–1 %) mußte im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat ein leichter Produktionsrückgang hingenommen werden, während die Bauleistung im Wohnungsbau auf dem Niveau von Mai 1997 lag. Im Bereich des Tiefbaus verzeichnete der Straßenbau eine deutliche Produktionssteigerung (+12 %), gefolgt vom sonstigen öffentlichen Tiefbau (+2 %); im gewerblichen und industriellen Tiefbau (–2 %) lag die Produktion unter dem vergleichbaren Wert des Vorjahres.

Führerscheinentziehungen und Fahrverbote im Jahre 1997

Im vergangenen Jahr wurden in Nordrhein-Westfalen 14 371 Fahrerlaubnisse entzogen, 38,9 % weniger als 1996. Wurden außerdem 60 580 Fahrverbote (–8,9 %) ausgesprochen und 5 924 „isolierte Sperren" (–37,9 %) verhängt. (Von „isolierten Sperren" spricht man dann, wenn bei Personen, die überhaupt keinen Führerschein besitzen, eine Sperre für die Erteilung einer Fahrerlaubnis ausgesprochen werden muß.)

Die Führerscheinentziehungen, Fahrverbote und „isolierten Sperren" summierten sich auf 80 875 Fälle. Damit wurde das 1996er Ergebnis um 18,8 % unterschritten. In etwa jedem vierten Fall war Trunkenheit ursächlich für die Verhängung der Maßnahme; mit 22 860 lag hier die Zahl aber um 34,6 % unter der des Vorjahres.

NRW-Baupreisindex auf neuer Basis

Die Berechnung der Preisindizes für Wohn- und Nichtwohngebäude, Instandhaltung, Straßenbau, Ortskanäle und Kläranlagen in Nordrhein-Westfalen wird ab sofort auf das neue Basisjahr 1995 umgestellt. Solche Umstellungen werden von Zeit zu Zeit erforderlich, um die sich ändernde Marktbedeutung einzelner Bauleistungen sowie neue Bauverfahren oder Bauwerksarten bei der Indexberechnung berücksichtigen zu können. Die Umstellung bedeutet eine Aktualisierung der Indexberechnung; die Indexaussage ändert sich jedoch nicht.

Vom Umstellungsmonat an (Mai 1998) werden die Baupreisindizes nur noch nach den Bauverhältnissen des neuen Basisjahres (1995) berechnet. Die vor dem Umstellungsmonat bereits veröffentlichten Indexwerte werden von Anfang des neuen Basisjahres an aktualisiert, d. h. durch neue Werte (in denen die aktuelleren Bauverhältnisse des neuen Basisjahres berücksichtigt wurden) ersetzt; Indexwerte vor dem neuen Basisjahr 1995 bleiben unverändert.

Insgesamt führt die Neuberechnung der Baupreisindizes nur zu geringen Änderungen der Indexverläufe: So war etwa der Baupreisindex für Bürogebäude (Bauleistungen am Bauwerk) im Februar 1998 auf neuer Basis um 0,4 % höher als ein Jahr zuvor, auf alter Basis dagegen um 0,5 %. Allerdings können sich bei anderer Wahl des Beobachtungszeitraumes oder bei einzelnen Gruppen von Bauleistungen deutlichere Unterschiede ergeben.

Bei der Anwendung und Auslegung von Preisgleit- und Wertsicherungsklauseln in Verträgen können sich nach der oben beschriebenen rückwirkenden Neuberechnung von Preisindizes privatrechtliche Fragen ergeben. Diese sind ausschließlich zwischen den Vertragsparteien zu klären. Zu Fachfragen im Zusammenhang mit der Umstellung auf das neue Basisjahr 1995 erteilt das Landesamt gern Auskunft. Die Baupreisindizes für das Bundesgebiet werden ebenfalls in diesen Tagen umgestellt.

Auswirkungen der Indexumstellung auf ausgewählte Bauleistungen

Preisindex für . . .	Wägungsanteile ‰		Veränderung Februar 1998 gegenüber Februar 1997 %	
	1991 = 100	1995 = 100	1991 = 100	1995 = 100
Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	**1 000**	**1 000**	**+0,4**	**+0,4**
Rohbauarbeiten	602,3	496,7	–0,2	–0,2
Mauerarbeiten	153,0	151,7	–0,1	–0,1
Beton- und Stahlbetonarbeiten	202,5	180,5	–0,5	–0,5
Zimmer- und Holzbauarbeiten	51,7	40,4	–0,6	–0,8
Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten	39,6	37,0	+0,7	+0,5
Ausbauarbeiten	397,7	503,3	+1,1	+0,9
Fliesen- und Plattenarbeiten	32,9	31,7	–0,7	–0,7
Estricharbeiten	18,8	22,8	+0,8	+0,9
Tischlerarbeiten	78,9	73,7	+0,5	+0,5
Metallbauarbeiten	38,4	38,0	+1,2	+1,0
Maler- und Lackiererarbeiten	21,3	21,9	+0,7	+0,7
Bodenbelagarbeiten[1]	13,6	14,7	+0,9	–0,4
Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen	48,3	53,6	+2,2	+2,1
Gas-, Wasser- und Abwasserinstallationsarbeiten	49,2	44,2	+2,2	+2,1
elektrische Kabel- und Leitungsanlagen	41,3	35,4	+1,5	+1,6
Klempnerarbeiten[2]	15,5	17,0	+1,3	+1,1
Putz- und Stuckarbeiten[3]	82,9	73,6	+0,1	+0,1
Straßenbau	**1 000**	**1 000**	**+0,9**	**+0,9**

1) Die Preise für Bodenbelagarbeiten berechnet auf neuer Basis sind im betrachteten Zeitraum um 0,4 Prozent gesunken, während sie – berechnet auf Basis 1991– im gleichen Zeitraum um 0,9 Prozent gestiegen waren. Ursache dafür ist die neue Zusammensetzung des Index „Bodenbelag-arbeiten", in der ein bisher nicht vertretener Bodenbelag mit rückläufigen Preisen einen relativ hohen Anteil hat. – 2) Klempnerarbeiten sind auf Basis 1995 dem Rohbau zugeordnet worden; auf Basis 1991 gehör-ten sie noch zu den Ausbauarbeiten. – 3) Putz- und Stuckarbeiten sind auf Basis 1995 den Ausbauarbeiten zugeordnet; auf Basis 1991 gehörten sie zu den Rohbauarbeiten. Insbesondere diese Neuzuordnung hat zu dem auf Basis 1995 erheblich gestiegenen Wägungsanteil bei den Ausbauarbeiten – und bei den Rohbauarbei-ten entsprechend zu deren gesunkenem Wägungsanteil – beigetragen.

Umsatz und Beschäftigte im Großhandel im ersten Quartal 1998

Die nordrhein-westfälischen Großhändler erzielten in den ersten drei Monaten 1998 nominal um 5,7 % höhere Umsätze als im ersten Quartal 1997. Damit ergab sich real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, eine Umsatzsteigerung um +4,8 %.

Nachdem die Umsätze im Januar nominal noch um 1,2 % unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahresmonats gelegen hatten, konnten im Februar (+3,4 %) und besonders im März (+14,7 %) Umsatzsteigerungen verbucht werden, mutmaßlich auch wegen vorgezogener Käufe aus Anlaß der Mehrwertsteuer-Erhöhung zum 1. April.

Die Zahl der Beschäftigten im Großhandel lag im ersten Quartal dieses Jahres um 0,3 % unter dem Ergebnis des ersten Vierteljahres 1997. Der Rückgang betraf vor allem Teilzeitkräfte (–1,5 %), während die Zahl der Vollzeitkräfte (–0,05 %) nahezu unverändert blieb.

Dipl.-Volkswirtin Doris Blechinger

Registerbereinigung im Ausbaugewerbe – ein Werkstattbericht

Mit Hilfe eines Unternehmensregisters können statistische Erhebungen durchgeführt und koordiniert sowie repräsentative Stichproben ausgewählt werden. Für die Statistiken im Bereich des Produzierenden Gewerbes steht hierfür das URS 95 (Unternehmens-Register-System) zur Verfügung. Zu einem späteren Zeitpunkt wird das URS 95 diese Aufgaben auch für weitere Wirtschaftsbereiche (z. B. Kreditwirtschaft, Versicherungsgewerbe) übernehmen. Die Daten im Unternehmensregister müssen stets gepflegt und auf dem neuesten Stand gehalten werden. Die Aktualisierung erfolgte bislang überwiegend mittels Gewerbeanzeigen sowie über Informationen aus laufenden Erhebungen.

Im Ausbaugewerbe werden nur Betriebe mit 10 und mehr tätigen Personen für laufende statistische Erhebungen befragt. Die Daten der Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten können aufgrund dieser Abschneidegrenze nicht aus laufenden Erhebungen aktualisiert werden. Daher werden zum Zwecke der Registerbereinigung und Aktualisierung des Berichtskreises für laufende Erhebungen im Ausbaugewerbe Sonderumfragen durchgeführt. Diese Aktionen erfolgen in einjährigem Abstand bei Betrieben mit 7 bis 9 tätigen Personen und in mehrjährigem Turnus bei Betrieben mit bis zu 6 tätigen Personen.

Bei der im März 1998 gestarteten Sonderaktion (im Folgenden auch als Märzaktion bezeichnet) wurden neben den Betrieben mit weniger als 10 tätigen Personen zusätzlich die Neuzugänge aus der Handwerkszählung 1995 (HWZ) und aus der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 (HWäZ) berücksichtigt, die im Bereich des Ausbaugewerbes im Vorjahr in das Unternehmensregister aufgenommen wurden. Aus Termingründen war es notwendig, die Aktion vorab und nicht zusätzlich während der Aufbereitungsarbeiten der eigentlichen jährlichen Erhebung durchzuführen. Die Märzaktion aus dem Jahr 1998 wurde erstmalig mit maschineller Unterstützung von MERCUR (Maschinelle Eingangskontrolle, Registratur-, Controlling- und Registerunterstützung) durchgeführt. Ursprünglich ist MERCUR für die Eingangskontrolle gedacht. Im Rahmen dieser Sonderaktion wurde deutlich, daß MERCUR aber auch bei der Registerbereinigung mehrere Vorteile bietet. Gleichzeitig wurde das ebenfalls im LDS NRW entwickelte Dialogprogramm SMD eingesetzt, mit dem Adreßkorrekturen vorgenommen und Veränderungen in den Betriebsdaten an das URS 95 herangeführt werden können.

Der nachfolgende Bericht beschreibt die Durchführung und Ergebnisse der Sonderaktion 1998. Zum einen werden die Gründe offengelegt, die eine solche Aktion motivieren, zum anderen die mit der Aktion angestrebten Ziele aufgezeigt. Anschließend wird der Umfang der Aktion dargelegt und die Vorgehensweise bei der Aufbereitung der Auskunftsbogen erläutert. Hierauf folgt eine Ergebnisbeschreibung, um abschließend eine Zusammenfassung und Bewertung der Märzaktion 1998 vorzunehmen.

Motivation und Ziele der Märzaktion 1998

Für die Durchführung der Märzaktion sprechen im Wesentlichen drei Punkte:

– Bei der im Jahre 1997 vorgenommenen Verschmelzung der Bestände aus der HWZ und aus der HWäZ mit dem Unternehmensregister konnten mehrfach vorhandene Einheiten nicht über eine Identitätsnummer, sondern nur über Name und Adresse erkannt werden. Da die Adressen in der HWZ bzw. HWäZ und im URS 95 keiner einheitlichen Norm folgten, konnten möglicherweise nicht alle Adreßdubletten gefunden werden. Damit die im Register doppelt erfaßten Betriebe nicht mehrfach in der nächsten jährlichen Erhebung angeschrieben werden, sollten die Adreßdubletten vorab in der Sonderaktion identifiziert und im Register gelöscht werden. Dadurch würden bei laufenden Erhebungen Mehrkosten für Druck und Versand doppelter Fragebogen an einen Betrieb vermieden. Zweitens sollte im Rahmen der Sonderaktion überprüft werden, wieviele Betriebe nach der Verschmelzung der HWZ bzw. HWäZ mit dem Unternehmensregister zweifach unter einer anderen Ordnungsnummer erfaßt wurden. Solche Dublettenprüfungen könnten künftig im Rahmen von Sonderaktionen entfallen. Hierfür wird im Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen ein Dublettenprüfprogramm für den laufenden Adreßabgleich entwickelt, das im URS 95 bei Neuaufnahmen und Korrekturen eingesetzt wird. Darüber hinaus wird in der Projektgruppe URS 95 ein Fachkonzept zur Adreßnormierung erarbeitet, um zukünftige Dublettenprüfungen zu erleichtern.

– Die bei der Gewerbeanmeldung registrierten Daten (Anschriften, Betriebsgröße usw.) können bei Betrieben mit weniger als 10 tätigen Personen nicht aus laufenden Erhebungen aktualisiert werden. Bereits bei

der Anmeldung werden häufig keine Angaben zur Zahl der Beschäftigten gemacht. Die Gewerbetreibenden erteilen auch nicht immer Auskunft über Gewerbeum- bzw. Gewerbeabmeldungen. Das Register bleibt damit unvollständig und kann nur im Rahmen einer Sonderaktion auf den neuesten Stand gebracht werden.

– Unklar bleibt, ob die angemeldeten Betriebe auch tatsächlich wirtschaftlich aktiv sind. Es ist zu vermuten, daß einige Gewerbetreibende mit dem Gewerbe lediglich Einkaufsvorteile erzielen wollen, jedoch nicht wirtschaftlich tätig sind.

Zusammengefaßt sollte im Rahmen der Sonderaktion geklärt werden, was aus den Kleinbetrieben mit weniger als 10 tätigen Personen und den in der HWZ und HWäZ gefundenen Betrieben geworden ist. Existierten diese Betriebe noch? Wenn ja, sind diese Betriebe gewachsen, so daß sie künftig dem auskunftspflichtigen Berichtskreis angehören? Hatten die angeschriebenen Einheiten ihre wirtschaftliche Haupttätigkeit beibehalten oder geändert? Hatten sich die Anschriften der Betriebe geändert? Diese Veränderungen sollten über die Märzaktion 1998 erfaßt, im Register aktualisiert und bei den statistischen Erhebungen berücksichtigt werden.

Berichtskreis

Für die genannten Zielsetzungen wurden am 18. März 1998 insgesamt 38 561 Betriebe angeschrieben. Mehr als die Hälfte der Betriebe stammte aus der HWZ (insgesamt 22 921), etwa 6 000 Betriebe aus der HWäZ. Diese Betriebe wurden im Jahre 1995 bzw. 1996 dem Ausbaugewerbe zugeordnet und nach Abschluß der Erhebungen in das URS 95 eingespeichert.

Umfang der Märzaktion

Erfassungstyp	Anzahl
Zugänge aus der Handwerkszählung 1995	22 921
Zugänge aus der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996	6 072
Betriebe im Ausbaugewerbe mit bis zu 6 tätigen Personen	7 544
Betriebe im Ausbaugewerbe mit 7 bis zu 9 tätigen Personen	2 024

Bei der Aktion wurden auch die über Gewerbeanzeigen erfaßten Betriebe aktualisiert, die zum Stand 1997 im Register im Bereich Ausbaugewerbe mit weniger als 10 tätigen Personen gespeichert waren. Diese Betriebe wurden unterteilt in Betriebe mit bis zu 6 tätigen Personen (insgesamt 7 544 Betriebe) und in Betriebe mit 7 bis zu 9 tätigen Personen (insgesamt 2 024 Betriebe). Mit dieser Unterscheidung sollte untersucht werden, in welchem Umfang Betriebe mit 1 bis 6 Beschäftigten einerseits und Betriebe mit 7 bis 9 Beschäftigten andererseits erstens die Abschneidegrenze erreichten bzw. zweitens in Konkurs gingen.

Durchführung

Die angeschriebenen Betriebe sollten zunächst Auskunft über das Fortbestehen ihres Betriebes und ihrer Beschäftigtenzahl erteilen. Weiterhin sollten sie ihre wirtschaftliche Haupttätigkeit sowie eventuelle Anschriftenänderungen angeben. Schließlich wurde erfragt, ob der Betrieb einem Mehrbetriebsunternehmen angehörte und/oder bereits zu einer Statistik meldete (siehe „Anschreiben" und „Fragebogenformular" auf S. 284f.).

Aus diesem kurzen Fragenkatalog konnten die für die Registerpflege und Berichtskreisabgrenzung erforderlichen Angaben abgeleitet werden. Hierzu waren zunächst Aussagen zum Zustand und der wirtschaftlichen Aktivität des Betriebes erforderlich (siehe folgende Übersicht).

Zu den nicht wirtschaftlich tätigen Betrieben zählten die erloschenen und ruhenden Betriebe. **Erloschene Betriebe** existierten nicht mehr und sollten daher aus dem Register gelöscht werden. **Ruhende Betriebe** waren zum Zeitpunkt der Durchführung der Märzaktion nicht wirtschaftlich aktiv. Sie könnten daher im Register – da nicht zum Berichtskreis gehörend – gesondert mit einem Status erfaßt und in der nächsten jährlichen Erhebung mitangeschrieben werden. Ruhende Betriebe können bei Wiederaufnahme ihres Gewerbes künftig auch über administrative Dateien (z. B. Finanzbehörden, Bundesanstalt für Arbeit, Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern) erfaßt werden, da das

Zustand und wirtschaftliche Aktivität des Betriebes

Zustand des Betriebes	Betrieb ist wirtschaftlich aktiv
erloschen	nein
ruhend	nein
unbekannt verzogen	unklar
bekannt verzogen	unklar
meldet sich nicht	unklar
meldet das Bestehen des Betriebes	ja

neue Statistikregistergesetz einen Abgleich aller Einheiten im Unternehmensregister mit denjenigen in Verwaltungsdateien erlaubt.

Zu den Betrieben, deren wirtschaftliche Tätigkeit nicht unmittelbar mit der Märzaktion nachweisbar war, zählten bekannt und unbekannt verzogene Betriebe sowie Betriebe, die den Auskunftsbogen nicht zurückschickten.

Bei **bekannt verzogenen Betrieben** blieb unklar, ob diese Betriebe unter der neuen Anschrift auch tatsächlich wirtschaftlich tätig waren, und ob sie dem künftigen Berichtskreis angehörten oder nicht. Diese Betriebe sollten bei der nächsten jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe oder spätestens bei der nächsten Märzaktion mit neuer Adresse angeschrieben werden.

Unbekannt verzogene Betriebe sollten im Unternehmensregister, und zwar im landesinternen Teil, mit einem Sonderkennzeichen versehen werden. Um die Anschriften dieser Betriebe zu aktualisieren, müßten die Gewerbemeldestellen angeschrieben werden, bei denen die Betriebe zuvor mit alter Adresse gemeldet waren.

Betriebe, die nicht auf die Märzaktion 1998 reagierten, hatten hierfür im wesentlichen zwei Gründe. Zum einen konnte es sein, daß ein Betrieb zwar angemeldet war, eine wirtschaftliche Tätigkeit aber nicht gegeben war – z. B. wegen der erwähnten Einkaufsvorteile. Zum anderen bestand aber auch die Möglichkeit, daß der Betrieb tatsächlich wirtschaftlich tätig war, jedoch seine Auskunft im Rahmen der Märzaktion versäumte. Diese Betriebe werden – anders als in laufenden Erhebungen – nicht gemahnt. Nicht antwortende Betriebe werden gekennzeichnet und mit den administrativen Dateien abgeglichen. Ein erfolgreicher maschineller Abgleich setzt in jedem Fall die Einführung einer einheitlichen Adreßnorm bei den administrativen Dateien und dem Unternehmensregister voraus.

Sofern der Betrieb per Rückantwort seinen Fortbestand gemeldet hatte, wurden Veränderungen in den Betriebsdaten maschinell festgehalten. Dabei waren die in der folgenden Übersicht aufgeführten Merkmale entscheidend.

a) Zunächst wurden die Betriebe identifiziert, die den Berichtskreis gewechselt hatten. Hierzu waren Veränderungen in der Betriebsgröße und im Wirtschaftszweig zu erfassen. Zu den Berichtskreiswechslern zählten nur die Betriebe, die die Abschneidegrenze von 10 tätigen Personen überschritten bzw. bei denen sich die wirtschaftliche Haupttätigkeit vom Ausbaugewerbe in einen anderen Bereich verschoben hatte.

b) Über mehrere Ordnungsnummern erfaßte Betriebsdubletten sollten aus dem Register gestrichen werden. Dabei sollten im Register die Ordnungsnummern mit den aktuellsten Angaben beibehalten werden. Betriebe, die bereits zu derselben oder einer anderen Statistik meldeten, sollten in Abstimmung mit den betroffenen Fachbereichen nach ihrer wirtschaftlichen Haupttätigkeit dem entsprechenden Berichtskreis zugeordnet werden.

c) Betriebe, die über Adreßdubletten mehrfach im Register vorhanden waren, sollten gesondert erfaßt werden. Die Dubletten sollten anschließend aus dem Register gelöscht werden. Anschriften- bzw. Rechtsformänderungen sollten im Register aufgenommen und bei den nächsten Erhebungen berücksichtigt werden.

d) Neben eventuellen Veränderungen bezüglich der Betriebsart (Mehrländer-, Mehrbetriebs- bzw. Einbetriebsunternehmen und deren Zweigbetriebe) sollte auch der Zustand des Betriebes (aktiv/inaktiv) angezeigt werden.

Merkmale zur Aktualisierung des Berichtskreises

a) Berichtskreiswechsler	b) mehrfach im Register erfaßt	c) Anschriften- bzw. Rechtsformänderung	d) Zustand und Art des Betriebes
Betriebsgröße 1 – 9 >10 Wirtschaftszweig Ausbaugewerbe Bauhauptgewerbe Sonstiges	mehrere Ordnungs- nummern meldet unter anderer Statistik		

Maschinelle Verarbeitung mit MERCUR und SMD

Die maschinell gesteuerte Verarbeitung der Auskunftsbogen ist in folgender Abbildung vereinfacht dargestellt. Die vier in der ersten Tabelle (vgl. S. 282) genannten Bestände wurden zunächst aus dem Register gezogen. Diese vier Leitdateien dienten einerseits zum Druck und Ver-

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Postanschrift: LDS NRW · Postfach 10 11 05 · 40002 Düsseldorf Hausadresse: Mauerstraße 51 · 40476 Düsseldorf

Rückfragen beantwortet:
Frau Rahn

Mein Zeichen (bitte angeben)	Telefon-Durchwahl-Nummer	Düsseldorf
423.4319	(02 11) 94 49-52 07	im März 1998

Betreff: Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 30.05.1980 (BGBl. I S. 641)
hier: Erfassungsbogen für die jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemäß § 7 des o. a. Gesetzes sind Angaben zur Kennzeichnung von Unternehmen und Betrieben zu erheben, soweit sie zur Beurteilung der Auskunftspflicht und für die Zuordnung erforderlich sind.

Ich bitte Sie daher, die umseitigen Zuordnungsfragen nach dem Stand vom 01.03.1998 bis zum 24.04.1998 zu beantworten.

Vorsorglich weise ich darauf hin, daß Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse, die für eine Bundesstatistik gemacht werden, gemäß § 16 BStatG geheimzuhalten sind; insbesondere ist eine Weitergabe an die Finanzverwaltung ausdrücklich ausgeschlossen.

Vorschriften des Gesetzes zum Schutz vor Mißbrauch personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz Nordrhein-Westfalen - DSG NW) vom 15.03.1988 (GV NW S. 160) stehen der Durchführung der Erhebung nicht entgegen, vgl. § 4 DSG NW.

Falls obige Anschrift nicht genau zutrifft, bitte berichtigen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

gez. Bartsch

Dienstgebäude: Grafenberger Allee 114 - 120
Telefax: (02 11) 9449-5798

Zentrale Anschlüsse (Hausadresse):
Telefon-Nr.: (02 11) 94 49-01
Telefax: (02 11) 44 20 06 · Btx: * 6 2200 #
X 400: C=de; A=dbp; P=dvs-nrw; O=lds; S=poststelle
e-mail: poststelle@lds.nrw.de

Konto der Regierungshauptkasse
bei der Westdeutschen Landesbank,
Düsseldorf 4 100 012 (BLZ 300 500 00)

Gleitende Arbeitszeit: Kernarbeitszeit montags und dienstags von 08.30 bis 15.00 Uhr, mittwochs bis freitags von 08.30 bis 14.30 Uhr.

LDS NRW

40193 Düsseldorf

1. Besteht das Gewerbe noch? ☐ ja ☐ nein, abgemeldet seit
   (Bitte evtl. Nachfolger angeben)

   _____

2. Beschäftigtenzahl (einschl. tätiger Inhaber)
   des gesamten Unternehmens

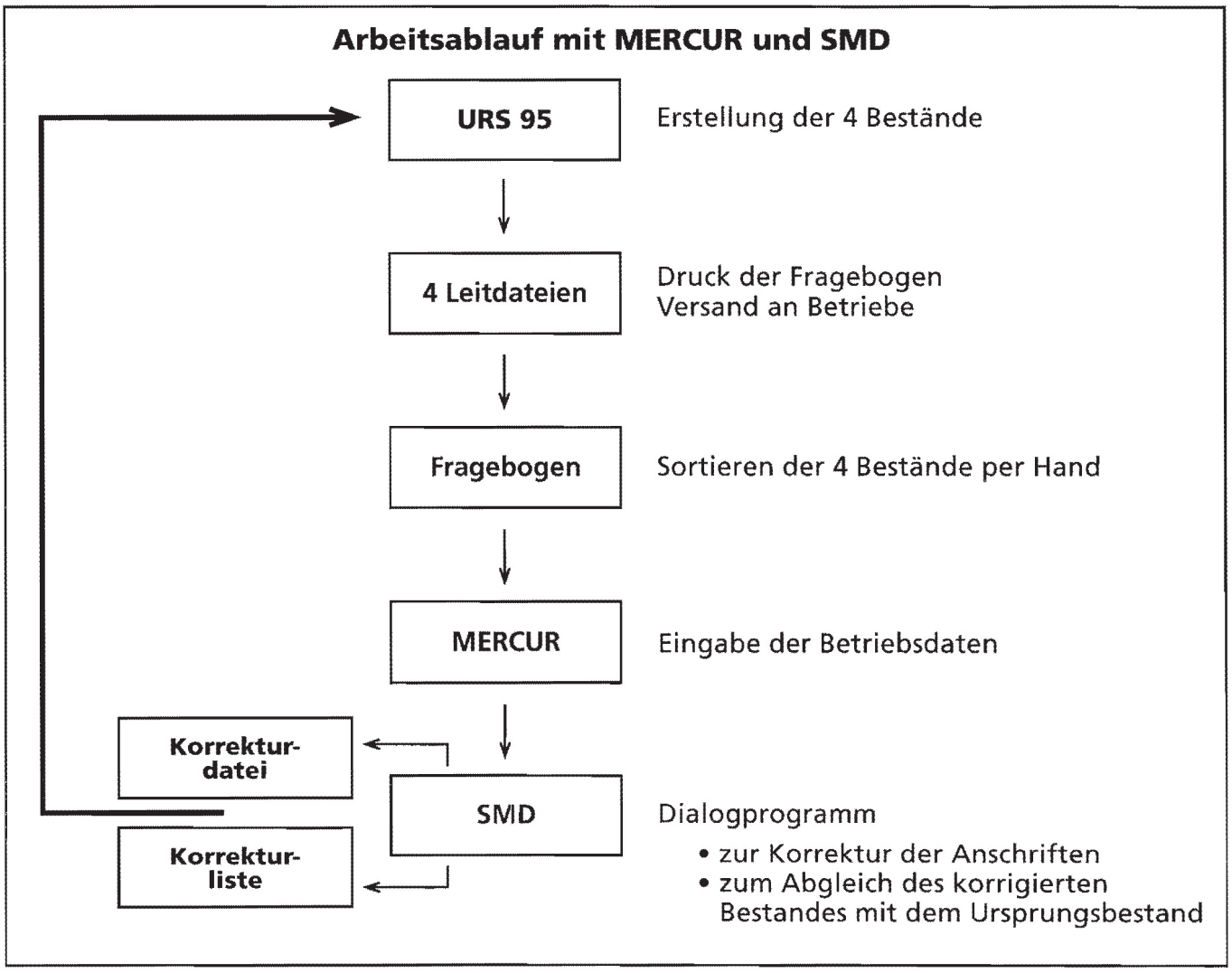
   _____

3. Welche Tätigkeit üben Sie schwerpunktmäßig aus?
   (Bitte kurz erläutern, z. B. Elektroinstallation, Bautischlerei)

4. Haben Sie weitere Betriebe? ☐ ja ☐ nein

5. Melden Sie schon zu einer Statistik? ☐ ja ☐ nein
   (Falls ja, bitte Statistik und Ordnungsnummer angeben
   _____)

Ort und Datum	Rechtsverbindliche Unterschrift und Firmenstempel



sand der Fragebogen und zum anderen als Ladebestand für MERCUR. In MERCUR wurden die vier Bestände als eine Statistik mit vier Erhebungen behandelt. MERCUR unterstützt grundsätzlich den Eingang der Fragebogen durch ein automatisches Leseverfahren auf der Basis von Barcodes.

Über einen in MERCUR bereits vordefinierten Status konnten die erloschenen, ruhenden, bekannt und unbekannt verzogenen Betriebe sowie die Berichtskreiswechsler und doppelt erfaßten Betriebe nach manueller Durchsicht und Sortierung der Erhebungsbogen schnell im Stapel verbucht werden. Bei den noch existierenden Betrieben sind zum Zwecke der Berichtskreisabgrenzung noch die Betriebsgröße, der Wirtschaftszweig, die Statistiknummer und der Zustandsanzeiger über einen Schlüssel in der Beschreibungszeile von MERCUR mitanzugeben[1].

1) Es wird in Gegenwarts- bzw. Zukunftsform geschrieben, falls der jeweilige Arbeitsschritt zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht abgeschlossen war.

Die im Rahmen von MERCUR erfaßten Veränderungen sind mit Hilfe des Dialogprogramms SMD maschinell für das Register zu verarbeiten. In SMD werden zusätzlich die Anschriften korrigiert. Aus dem Abgleich des korrigierten Bestandes mit dem Ursprungsbestand wird eine **Korrekturdatei** für Betriebe des Baugewerbes und des Verarbeitenden Gewerbes erstellt und im Register weiterverarbeitet.

Die Korrekturdatei enthält nur die Betriebseinheiten des Baugewerbes, bei denen sich lediglich der Zustandsanzeiger, die Rechtsform oder die Anschrift geändert hat. Betriebe mit weiteren Änderungen werden gesondert erfaßt und zur Prüfung auf einer **Korrekturliste** ausgedruckt. Hierzu zählen erstens Änderungen in der Statistiknummer und im Wirtschaftszweig, die dazu führen, daß Betriebe nicht mehr dem Baugewerbe zuzuordnen sind. Änderungen bei Zweigbetrieben und bei Betrieben, die einem Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen angehören, werden ebenfalls auf der Korrekturliste erfaßt. Die Veränderungen werden bei Mehrbetriebsunternehmen in Absprache mit den hiervon betroffenen Fachbereichen im LDS NRW bzw. bei länderübergreifenden Fällen mit den zuständigen statistischen Landesämtern abgeklärt.

Der dargestellte Arbeitsablauf zeigt, daß auch bei Sonderaktionen zum Zwecke der Registerbereinigung der Einsatz von MERCUR und SMD mehrere Vorteile bietet: Erstens werden Effizienzsteigerungen durch Reduzierung manueller Arbeiten erzielt, denn zum einen wird die Registrierung der Auskunftsbogen mit Hilfe von Barcodelesern maschinell unterstützt und zum anderen wird ein großer Teil der Korrekturen als Datei an das Unternehmensregister weitergeleitet und gemeinsam in einem einzigen Arbeitsgang verarbeitet. Beispielsweise können Massenlöschungen vorgenommen werden. Die bisher manuell geschriebenen Veränderungsanzeigen für jeden einzelnen erloschenen Betrieb werden hierdurch ersetzt. Zweitens können mit MERCUR maschinell auch die Betriebe angezeigt werden, die ihren Erhebungsbogen nicht zurückgeschickt haben. Drittens kann – wie das nachfolgende Kapitel zeigt – mit MERCUR und SMD die Bedeutung und der Erfolg derartiger Sonderaktionen bestimmt werden.

Ergebnisbeschreibung

Von den am 18. 03. 1998 angeschriebenen 38 561 Betrieben antworteten etwa 70 %. Für den Rückversand wurde den Betrieben als Frist der 24. 04. 1998 gesetzt. In MERCUR läßt sich im Rahmen einer Geschäftsstatistik die Zahl der Eingänge zu verschiedenen Zeitpunkten verfolgen. Mit dieser Terminübersicht kann für künftige Erhebungen besser geplant werden, wieviel Personal in den einzelnen Wochen zur Erfassung der Fragebogen benötigt wird. So ging bei der Märzaktion der größte Teil der Erhebungsbogen bereits innerhalb der ersten zwei Wochen nach dem Versand ein.

Die Rücklaufquote lag bei Betrieben des Ausbaugewerbes mit 7 bis 9 tätigen Personen und bei den Betrieben aus der Handwerkszählung über dem Durchschnitt von 70 %. Bei Betrieben mit weniger als 7 tätigen Personen und bei Betrieben des handwerksähnlichen Gewerbes war die Beteiligung an der Sonderaktion etwas geringer. Bei zwei Dritteln aller Rückläufe waren keine Veränderungen im Unternehmensregister vorzunehmen. Dabei war der Anteil der nicht zu verändernden Betriebsdaten mit 76 % bei den Betrieben aus der HWZ am höchsten, im Bestand „Ausbaugewerbe; 1 – 6 Beschäftigte" mit 51 % am niedrigsten.

Bei 2 % der Rückläufe handelte es sich um Erhebungsbogen, die doppelt bzw. mehrfach an ein und denselben Betrieb verschickt worden waren. Da aber nicht auszuschließen ist, daß die im Rahmen der Märzaktion mehrfach angeschriebenen Betriebe nur einen einzigen Erhebungsbogen zurückschickten, dürfte die tatsächliche Zahl der doppelt erfaßten Betriebe im Bereich Ausbaugewerbe weitaus höher liegen. Damit in zukünftigen Aktionen mehrfach erfaßte Betriebe in größerem Umfang identifiziert werden, könnten die Betriebe im Anschreiben darauf hingewiesen werden, dies unbedingt dem LDS NRW zu melden.

8 % der antwortenden Betriebe waren erloschen. Allein 71 % der Gewerbeabmeldungen waren bei den Betrieben zu verzeichnen, die aus der HWZ und HWäZ stammten. Bezogen auf die Anzahl der Rückläufe im jeweiligen Bestand, lag jedoch der Anteil der nicht mehr existierenden Betriebe mit 12 % am höchsten im Bereich „Ausbaugewerbe; 1 – 6 Beschäftigte", gefolgt von der HWäZ mit 9 % und von der HWZ mit 8 %. Im Hinblick auf die Betriebsgröße war damit der Anteil der Gewerbeabmeldungen bei Betrieben mit 1 bis 6 tätigen Personen deutlich höher als bei Betrieben mit 7 bis 9 tätigen Personen (4 %).

13 % der eingegangenen Erhebungsbogen wurden wegen Unzustellbarkeit zurückgeschickt. Allein im Bestand „Ausbaugewerbe; 1 – 6 Beschäftigte" waren 26 % aller zurückgeschickten Briefe mit dem Hinweis „unbekannt verzogen" versehen. Innerhalb der Antworten der Betriebe des handwerksähnlichen

Zustand und Veränderungen in den Betriebsdaten				
Zustand/Bestand	Handwerks-zählung	Zählung im handwerks-ähnlichen Gewerbe	Ausbau-gewerbe; 1 – 6 Beschäftigte	Ausbau-gewerbe; 7 – 9 Beschäftigte
	%			
Erloschen	8	9	12	4
Unbekannt verzogen	9	18	26	4
Bekannt verzogen	3	7	4	2
Mehrfach im Register erfaßt	1	3	4	3
Berichtskreiswechsler	5	6	3	18
Keine Änderungen	76	57	51	70

1) bezogen auf die Zahl der Rückläufe im jeweiligen Bestand

Gewerbes waren 18 % der Anschriften bei der Post unbekannt. Am geringsten war erwartungsgemäß der Anteil der unbekannt verzogenen Betriebe im Bestand „Ausbaugewerbe; 7 – 9 Beschäftigte" (4 %), da hier im jährlichen Turnus die Betriebe kontaktiert und deren Adressen aktualisiert wurden.

Der Anteil der bekannt verzogenen Betriebe war am höchsten im Bestand der HWäZ (7 %) und wiederum am geringsten im Bestand „Ausbaugewerbe; 7 – 9 Beschäftigte" (2 %).

Insgesamt hatten 5 % der erfolgreich kontaktierten Betriebe den Berichtskreis gewechselt. Im Bestand „Ausbaugewerbe; 7 – 9 Beschäftigte" war der Anteil der Berichtskreiswechsler (18 %) am höchsten. Innerhalb dieser Gruppe ergaben sich damit anteilmäßig die stärksten Veränderungen im Hinblick auf das Überschreiten der Abschneidegrenze von 10 und mehr Beschäftigten sowie auf die wirtschaftliche Haupttätigkeit weg vom Ausbaugewerbe hin zu einem anderen Bereich. Danach folgte der Bestand aus der HWäZ (6 %), der HWZ (5 %) und „Ausbaugewerbe; 1 – 6 Beschäftigte" (3 %).

Schlußbemerkung

Da die Märzaktion noch nicht abgeschlossen ist (Einsatz des SMD Dialogprogramms mit Anschriftenberichtigung, Erfassung der Betriebsgröße und des Wirtschaftszweiges stehen noch aus), kann an dieser Stelle noch keine vollständige Bewertung der Aktion erfolgen. Allerdings kann schon jetzt Folgendes festgehalten werden:

– Bei der technischen Durchführung von Aktionen zum Zwecke der Registerbereinigung hat sich der Einsatz von MERCUR in Verbindung mit SMD unter Effizienzgesichtspunkten als sinnvoll erwiesen.

– Im Hinblick auf die Registerpflege hat sich die Märzaktion trotz des Personalbedarfs und der Versandkosten gelohnt. Zum einen konnten mit der Aktion Zeit und Kosten eingespart werden, die anderweitig angefallen wären, hätte man die zu aktualisierenden Betriebe im Rahmen der laufenden Erhebungen (einschl. Erhebungsbogen) angeschrieben. Zum anderen konnten bei einem Drittel der Betriebe Veränderungen in den Betriebsdaten festgestellt werden (darin sind noch nicht einmal die Anschriften- und Rechtsformänderungen enthalten).

Innerhalb dieser Veränderungen wurde – bezogen auf alle erfolgreich kontaktierten Betriebe (einschl. bekannt und unbekannt verzogener Betriebe) – prozentual nur eine geringe Anzahl doppelt erfaßter Betriebe im Register gefunden. Jedoch ist eine Dunkelziffer an mehrfach versandten Erhebungsbogen durch den versäumten Rückversand aller Fragebogen seitens der antwortenden und insbesondere der nichtantwortenden Betriebe nicht auszuschließen. Um Dublettenprüfungen künftig nicht mehr im Rahmen von Sonderaktionen durchführen zu müssen, sollte so schnell wie möglich eine in das URS 95 integrierte Dublettenprüfung zur Verfügung gestellt und eine Adreßnormierung eingeführt werden. Hierzu werden derzeit im Rahmen einer Projektgruppe „URS 95" Fachkonzepte entwickelt.

– Bezüglich der Berichtskreisabgrenzung im Ausbaugewerbe konnten ebenfalls Veränderungen festgestellt werden. Für etwa 1 400 Betriebe ergab sich ein Wechsel im Berichtskreis (Wechsel vom Ausbaugewerbe zu einem anderen Wirtschaftsbereich, Überschreitung der Abschneidegrenze von 10 und mehr tätigen Personen). Erste Auswertungen haben bislang gezeigt, daß davon 11 Betriebe aus der HWZ bzw. HWäZ mehr als 20 Beschäftigte hatten und dementsprechend in den Berichtskreis der

Vierteljahreserhebung mitaufzunehmen sind. Demgegenüber hatten etwa 488 bzw. 2 % der antworten den Betriebe aus der HWZ und der HWäZ die Abschneidegrenze von 10 und mehr Beschäftigten überschritten. Diese Betriebe sind bei der nächsten jährlichen Erhebung in den Berichtskreis einzubeziehen. ■

Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im Mai 1998

Der Baupreisindex für **Wohngebäude** (Bauleistungen am Bauwerk) in Nordrhein-Westfalen lag im Mai 1998 um 1,1 % höher als drei Monate zuvor. Wie das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik mitteilt, erhöhte sich der Index gegenüber dem Vorjahr (Mai 1997) um 1,3 %. Der Index erreichte im Mai d. J. **– berechnet auf der neuen Basis 1995 = 100** – einen Stand von 102,3 Punkten. Zur Preissteigerung bei-getragen haben dürfte die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes zum 1. April.

Der Preisindex für den **Straßenbau** in NRW ist von Februar 1998 bis Mai 1998 um 1,3 % auf 101,4 Punkte gestiegen (**Basis 1995 = 100**). Im Jahresabstand lag hier der Preisanstieg bei +2,0 %.

Baupreisindizes in Nordrhein-Westfalen (Basis 1995 = 100)

Preisindex für ...	Indexstand im Mai 1998	Veränderung in Prozent		
		Mai 1997 gegenüber Mai 1996	Mai 1998 gegenüber	
			Mai 1997	Februar 1997
Wohngebäude				
Bauleistungen am Bauwerk	102,3	+0,2	+1,3	+1,1
Rohbauarbeiten	100,5	–0,4	+0,8	+1,1
Ausbauarbeiten	104,1	+0,8	+1,9	+1,2
ausgewählte Gebäudetypen (Bauleistungen am Bauwerk)				
Ein- und Zweifamilienhäuser	102,4	+0,2	+1,4	+1,2
Mehrfamilienhäuser	102,3	+0,2	+1,3	+1,2
Gemischtgenutzte Gebäude	102,3	+0,2	+1,3	+1,2
Bürogebäude	102,5	+0,2	+1,5	+1,2
Gewerbliche Betriebsgebäude	102,7	+0,2	+1,4	+1,1
Instandhaltung				
Schönheitsreparaturen in Wohnungen	104,0	+1,3	+1,8	+1,1
Straßenbau				
Straßenbau	101,4	–0,4	+2,0	+1,3

Einzelhandelsumsätze im April 1998

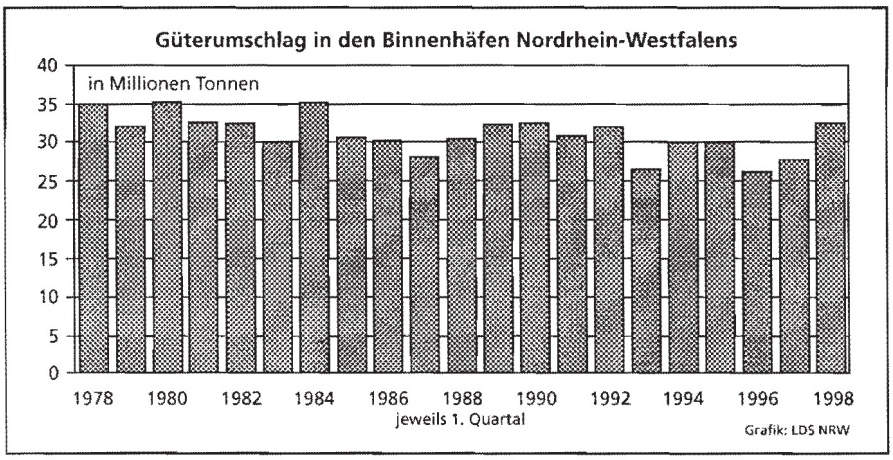
Der nordrhein-westfälische Einzelhandel setzte im April 1998 nominal 6,2 % weniger um als ein Jahr zuvor. Real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, lagen die Umsätze um 6,8 % unter dem Ergebnis vom April 1997.

In den einzelnen Branchen des Einzelhandels zeigte sich ein recht unterschiedliches Bild: Die höchsten Zuwächse wurden im Einzelhandel mit „Back- und Süßwaren" (+20,6 %) erzielt, gefolgt vom „Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten" (+9,5 %), dem „Sonstigen Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln" (+9,4 %) sowie den Bereichen „Kosmetische Artikel und Körperpflegemittel" (+7,8 %) und „Metallwaren, Bau- und Heimwerkerbedarf" (+0,2 %). Umsatzeinbußen mußten dagegen im „Einzelhandel mit Textilien" (–15,4 %), im Tabakwarenbereich (–14,1 %) und im Getränkehandel (–12,4 %), in der Möbelbranche (–9,3 %) und im Bereich „Elektrische Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräte" (–4,3 %) hingenommen werden. Im Bereich des „Einzelhandels mit Waren verschiedener Art" konnten die Verbrauchermärkte Umsatzzuwächse (+3,9 %) verbuchen, während die Kaufhäuser weniger Umsatz erzielten (–3,7 %) als ein Jahr zuvor.

Güterumschlag in den Binnenhäfen im 1. Vierteljahr 1998

Im ersten Quartal 1998 wurden in den nordrhein-westfälischen Häfen 32,6 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen, 17,4 % mehr als im ersten Quartal 1997. Das ist der höchste Wert seit 1984. Vom Güterumschlag entfielen 22,2 Millionen Tonnen auf den grenzüberschreitenden Verkehr. Innerhalb Deutschlands wurden 10,4 Millionen Tonnen umgeschlagen, davon wurden 4,9 Millionen Tonnen zwischen den Häfen NRWs transportiert.

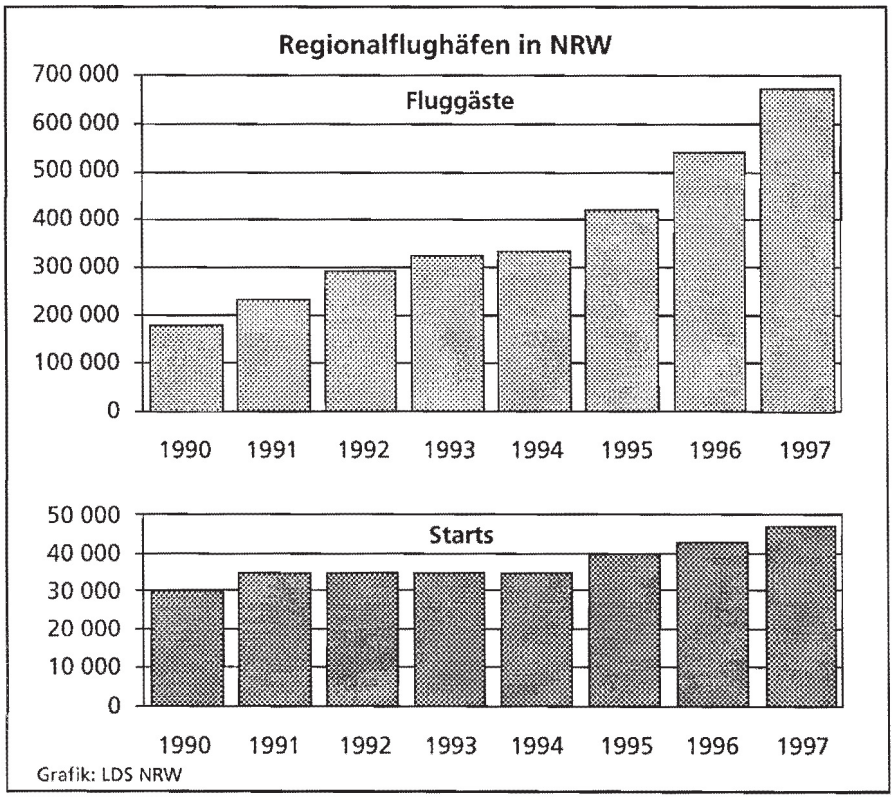
Den größten Anteil am Gesamtumschlag hatte mit 4,6 Millionen Tonnen (+22,2 %) der Hafen Duisburg III (Schwelgern/Alsum), gefolgt von den Ruhrorter Häfen mit 4,4 Millionen Tonnen (+2,2 %) und den Häfen Köln mit 3,0 Millionen Tonnen (+15,9 %), Duisburg II (Huckingen) mit 2,3 Millionen Tonnen (+5,3 %), Dortmund mit 1,5 Millionen Tonnen (+63,4 %) und Neuss mit 1,2 Millionen Tonnen (+11,4 %).



Gewerblicher Flugverkehr auf den regionalen Verkehrsflughäfen im Jahre 1997

Im gewerblichen Luftverkehr wurden 1997 auf den regionalen Verkehrsflughäfen und Landeplätzen in Nordrhein-Westfalen 671 000 Fluggäste gezählt, 24,6 % mehr als ein Jahr zuvor und fast viermal so viel wie Anfang der 90er Jahre (1990: 177 000 Fluggäste). Die Passagierzahlen der großen Flughäfen Düsseldorf, Köln/Bonn und Münster/Osnabrück sind in diesen Zahlen nicht enthalten; auch wurden gewerbliche Ausbildungsflüge (Schulflüge) nicht berücksichtigt.

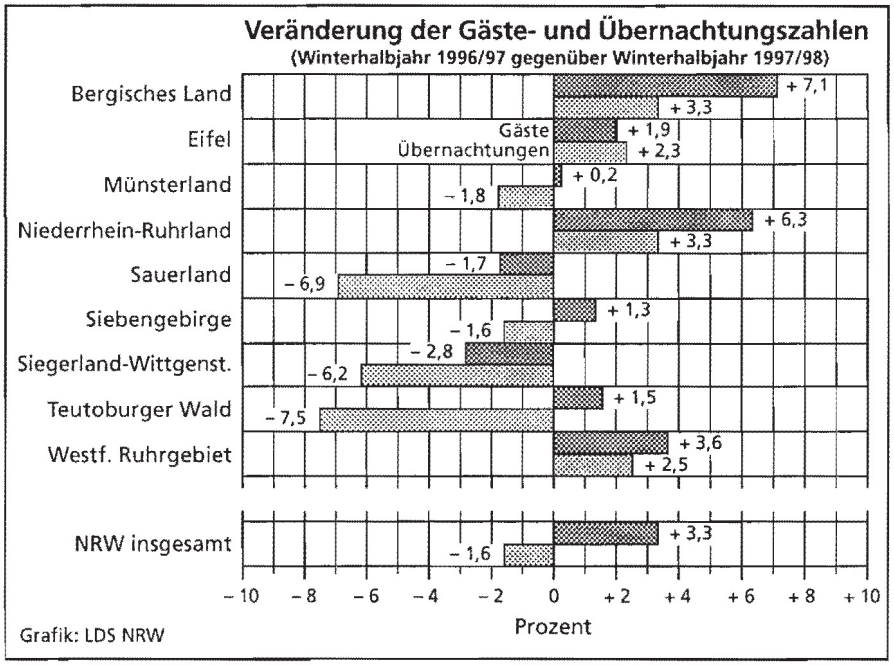
Ebenfalls steigende Tendenz, wenn auch nicht so deutlich wie bei den Fluggastzahlen, zeigte die Anzahl der startenden Flugzeuge: Sie war 1997 mit 46 900 um 10,0 % höher als ein Jahr zuvor und um 59,9 % höher als im Jahre 1990.



Gäste und Übernachtungen im Beherbergungsgewerbe im Winterhalbjahr 1997/98

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe (mit mindestens neun Gästebetten) konnten im abgelaufenen sog. Winterhalbjahr (November 1997 bis April 1998) über 6,0 Millionen Gäste begrüßen, die es zusammen auf 15,0 Millionen Übernachtungen brachten. Im Vergleich zum Winterhalbjahr 1996/97 stieg damit die Zahl der Gäste um 3,3 %, während die der Übernachtungen um 1,6 % abnahm.

Wie die Grafik zeigt, verlief die Entwicklung der Gästeankünfte in den einzelnen Reisegebieten NRWs überwiegend positiv: Lediglich in den Gebieten „Sauerland" und „Siegerland-Wittgenstein" konnten weniger Gäste begrüßt werden als im Winterhalbjahr 1996/97. Bei den Übernachtungszahlen waren überwiegend Rückgänge zu verzeichnen.



Grafik: LDS NRW

Auftragseingänge in der Industrie im Mai 1998

Die Auftragseingänge im nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbe waren im Mai 1998 preisbereinigt um 6 % höher als im Mai des Vorjahres. Dabei stiegen die Bestellungen aus dem Inland um 8 %, jene aus dem Ausland um 4 %.

Die höchste Nachfragesteigerung erzielten die Investitionsgüterproduzenten (Inland: +16 %; Ausland: +8 %; insgesamt: +12 %). Bei den Vorleistungsgüterproduzenten sorgte eine um 5 % erhöhte Inlandsnachfrage bei gleichbleibenden Auslandsorders für eine Gesamtzunahme von 3 %. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+1 %) und Verbrauchsgüterproduzenten (+2 %) übertraf die Auslandsnachfrage mit +9 % bzw. +5 % die Bestelleingänge aus dem Inland (–2 % bzw. +1 %).

Industrieproduktion im Mai 1988

Die Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) war im Mai 1998 um 3 % höher als ein Jahr zuvor. Die höchsten Produktionszuwächse wurden von den Gebrauchsgüterproduzenten (+17 %) und den Investitionsgüterproduzenten (+12 %) erzielt. Die Vorleistungsgüterproduzenten meldeten ein Produktionsplus von 1 %, während die Produktion bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 6 % unter dem Ergebnis von Mai 1997 lag.

„Vermögensmillionäre" im Jahre 1995

Die Zahl der in Nordrhein-Westfalen ansässigen „Vermögensmillionäre" ist innerhalb von zwei Jahren um fast ein Fünftel auf über 42 000 gestiegen (exakt: +6 638 oder +18,6 % auf 42 367. Diese Zahlen beruhen auf den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Vermögensteuerstatistik 1995, die an die steuerrechtlichen Tatbestände der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer gebunden sind. Daraus folgt, daß ein Großteil der Haushalte mit Vermögen aufgrund von Bewertungsgrundsätzen und steuerlichen Freibeträgen entweder überhaupt nicht oder mit einem niedrigeren als dem tatsächlich vorhandenen Vermögenswert erfaßt wird. Die tatsächliche Zahl der Vermögensmillionäre dürfte also noch größer sein als die im Rahmen der Vermögensteuerstatistik ermittelte.

Setzt man die 42 367 „Vermögensmillionäre" in Relation zur Einwohnerzahl, so ergibt sich im Landesdurchschnitt je 10 000 Einwohner eine „Millionärsquote" von 24 (1993: 20). Vergleicht man die Quoten aller 396 nordrhein-westfälischen Städte und Gemeinden, so führt die Stadt Meerbusch im Kreis Neuss mit einem Wert von 86 die „Hitliste" an. Mit einer Quote von 57 rangiert Bad Honnef im Rhein-Sieg-Kreis auf dem zweiten Platz, gefolgt von Odenthal im Rheinisch-Bergischen Kreis (52), Wachtberg im Rhein-Sieg-Kreis (51) und Düsseldorf (50).

Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz im Jahre 1997

Insgesamt 10 957 Personen, und zwar 9 392 Männern sowie 1 565 Frauen, wurden 1997 finanzielle Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG, im Volksmund kurz „Meister-BAföG" genannt) bewilligt. Damit hat sich die Zahl der geförderten Personen um 76,3 % gegenüber dem Einführungsjahr 1996 erhöht. Im Vergleich zu 1996 nahm die Anzahl der Geförderten in Teilzeitmaßnahmen (um +121,0 % auf 3 786) stärker zu als die in Vollzeitmaßnahmen (7 171 = +59,2 %). Dementsprechend weitete sich das finanzielle Fördervolumen um 90,4 % auf 14,2 Mill. DM[1)] für die Teilzeit- und um 29,2 % auf 74,4 Mill. DM für die Vollzeitmaßnahmefälle aus. Mithin machte die finanzielle Förderung insgesamt 88,6 Mill. DM aus; sie nahm damit gegenüber dem Vorjahr um etwas mehr als ein Drittel (36,3 %) zu. Der Löwenanteil dieser Mittel in Höhe von 72,4 Mill. DM (= 81,6 %) wurde Personen bewilligt, die an nach der Handwerksordnung geregelten Fortbildungsmaßnahmen teilnahmen.

Mit dem AFBG wird bezweckt, Fachkräfte mit abgeschlossener Erstausbildung, die sich auf eine herausgehobene Berufstätigkeit (z. B. als selbständiger Handwerksmeister oder als mittlere Führungskraft in einem Betrieb) vorbereiten, durch Beiträge zu den Kosten einer Fortbildungsmaßnahme bzw. zum Lebensunterhalt staatlicherseits finanziell zu unterstützen.

Im statistischen Mittel wurden einer geförderten Person in einer Vollzeitmaßnahme 10 374 DM bzw. derjenigen in einer Teilzeitmaßnahme 3 761 DM zugestanden. Von diesen Beträgen wurden bei Vollzeitmaßnahmefällen durchschnittlich 1 597 DM bzw. bei Teilzeitmaßnahmefällen 10 DM[1)] als nicht zurückzahlbarer Unterhalts- und/oder Kinderbetreuungszuschuß und der Rest jeweils als zinsgünstiges Darlehen gewährt. In den als Darlehen bewilligten Beträgen schlug der Beitrag zu den Kosten der Lehrveranstaltung, der sog. „Maßnahmebeitrag", mit 4 653 DM je Vollzeitmaßnahme- bzw. mit 3 722 DM je Teilzeitmaßnahmefall zu Buche.

Jede dritte vollzeitliche Fortbildungsmaßnahme (32,7 %) dauerte ein Dreivierteljahr bis unter einem Jahr, jede fünfte (19,5 %) ein halbes Jahr bis unter einem Dreivierteljahr und jede sechste (15,6 %) ein Jahr bis unter 15 Monate. Geförderte in Teilzeitmaßnahmen brauchen i. d. R. entsprechend länger. In über der Hälfte dieser Fälle (53,1 %) umfaßte die Maßnahmedauer einen Zeitraum von zwei bis unter dreieinhalb Jahre.

Drei von vier geförderten Personen (76,6 %) absolvierten eine aufgrund der Handwerksordnung geregelte Fortbildungsmaßnahme bzw. einen Maßnahmeabschnitt (z. B. die Teile I bis IV der Meisterprüfung), jede(r) Siebte eine aufgrund des Berufsbildungsgesetzes geregelte Maßnahme. Der Rest (9,5 %) strebte eine nach sonstigem Landes- bzw. Bundesrecht geregelte Fortbildungsprüfung an.

Von den Geförderten waren die meisten, d. h. rd. jede(r) Zweite (46,1 %), im Alter von 25 bis 29 Jahren, gefolgt von den 30- bis 34jährigen, zu denen jede(r) Vierte (25,6 %) gehörte. Rd. jede(r) Achte (13,1 %) kam aus der Altersgruppe der 22- bis 24jährigen.

Von den 7 171 Geförderten in Vollzeitmaßnahmen – nur bei dieser Gruppe wird der Familienstand miterhoben – waren 72,0 % ledig und 23,3 % verheiratet. Der restliche Anteil verteilte sich auf geschiedene, dauernd getrennt lebende oder verwitwete Personen sowie auf die Kategorie „ohne Angabe".

1) In die Berechnung dieses Zahlenwerts gingen auch die als Darlehen und Zuschuß gewährten Unterhaltsbeiträge von denjenigen Geförderten ein, die am Jahresende Förderfälle in Teilzeitmaßnahmen waren, aber als Vollzeitmaßnahmefälle begonnen hatten.

Aktuelle Ergebnisse

Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

Juni 1998 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungsanteil	Indexstand	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres		
				Haushaltstyp[1]			Haushaltstyp[1]		
	alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
	‰	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	**1 000**	**117,0**	**+ 0,9**	**119,8**	**117,4**	**117,2**	**+ 2,1**	**+ 1,1**	**+ 0,9**
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	117,2	+ 1,2	120,0	117,6	117,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,1
ohne Saisonwaren	976,61	117,5	+ 1,0	120,6	117,9	117,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,9
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	772,36	115,1	+ 0,9	119,3	115,9	114,7	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,8
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagennutzung)	227,64	123,5	+ 1,3	122,0	124,3	125,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	110,6	– 6,2	109,5	113,9	113,8	– 6,6	– 5,6	– 5,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	**224,90**	**112,9**	**+ 1,4**	**111,4**	**112,1**	**111,8**	**+ 1,2**	**+ 1,2**	**+ 1,3**
Nahrungsmittel zusammen	131,80	108,2	+ 0,5	108,3	108,6	108,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	96,6	+ 1,6	97,2	96,9	95,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3
Frischgemüse	5,76	78,3	– 3,5	76,7	80,1	79,6	– 3,8	– 2,9	– 3,0
Frischfisch	1,26	109,9	+ 6,0	109,6	110,4	109,7	+ 5,9	+ 6,1	+ 5,9
Frischobst	8,05	101,5	+ 4,1	101,1	101,9	100,9	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,7
Kartoffeln	1,64	126,3	+ 0,2	126,3	126,3	126,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
sonstige Nahrungsmittel	115,09	109,9	+ 0,3	110,2	109,9	109,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	106,3	+ 1,0	106,1	106,2	106,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1
Getränke, Tabakwaren	57,62	118,1	+ 2,3	118,8	118,0	117,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	45,84	119,6	+ 2,8	120,4	119,4	119,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8
Bekleidung, Schuhe	**73,83**	**112,8**	**+ 0,1**	**112,9**	**112,6**	**112,5**	**+ 0,3**	**+ 0,2**	**+ 0,2**
Bekleidung	55,53	113,0	– 0,1	112,8	112,7	112,6	–	–	–
Schuhe	10,95	111,8	+ 0,6	112,7	112,3	112,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Wohnungsmieten, Energie	**245,34**	**122,7**	**+ 1,0**	**124,3**	**124,0**	**123,8**	**+ 1,1**	**+ 1,1**	**+ 1,1**
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	129,6	+ 1,3	131,8	130,3	129,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3
Energie	53,41	97,9	– 0,8	98,8	99,0	99,3	– 0,1	– 0,1	+ 0,1
feste Brennstoffe (z.B. Kohle)	1,69	109,8	+ 1,4	109,2	108,4	107,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1
Heizöl	8,70	81,0	–13,5	81,0	81,0	81,0	–13,5	–13,5	–13,5
Gas	7,64	106,5	+ 2,2	106,1	106,9	107,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	8,89	103,8	– 0,6	103,9	103,9	103,9	– 1,0	– 1,2	– 1,0
Elektrizität	26,49	98,3	+ 2,2	96,6	98,7	99,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	**76,99**	**112,6**	**+ 0,9**	**112,5**	**111,3**	**112,2**	**+ 1,0**	**+ 0,8**	**+ 0,8**
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	**53,53**	**120,7**	**+ 4,5**	**161,1**	**133,9**	**117,3**	**+22,8**	**+11,8**	**+ 2,0**
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	**167,85**	**115,7**	**+ 0,2**	**113,1**	**115,2**	**115,6**	**+ 0,1**	**– 0,1**	**–**
Kfz-Reparaturen	18,64	123,4	+ 0,7	123,1	122,9	123,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Pkw	66,97	111,9	+ 1,6	110,9	111,9	112,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	28,27	119,7	– 4,5	120,9	119,8	119,7	– 4,4	– 4,5	– 4,5
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	**91,66**	**113,3**	**+ 0,8**	**117,5**	**114,6**	**113,8**	**+ 0,9**	**+ 1,1**	**+ 1,4**
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	**65,90**	**125,3**	**+ 0,3**	**126,8**	**125,9**	**130,1**	**–**	**– 0,4**	**+ 0,2**
Dienstleistungen der Versicherungen	18,29	138,7	+ 1,1	124,5	127,0	147,0	– 0,2	+ 0,3	+ 1,9

1) Haushaltstyp 1: 2-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: 4-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: 4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

Allgemeinbildende Schulen am 15. Oktober 1997 nach Schulformen

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Allgemein					
		insgesamt				Grundschulen[1]	
		Anzahl	Schülerbestand		Lehrkräfte[3]	Anzahl	Schülerbestand
			insgesamt	ausländisch			
	Kreisfreie Städte						
1	Düsseldorf	172	57 396	13 075	3 905	95	20 361
2	Duisburg	166	61 772	15 256	4 118	89	24 525
3	Essen	190	68 511	10 054	4 568	106	24 398
4	Krefeld	76	29 938	5 245	2 057	37	10 843
5	Mönchengladbach	90	34 539	4 379	2 268	48	12 591
6	Mülheim an der Ruhr	49	19 027	2 825	1 261	29	7 073
7	Oberhausen	70	25 779	4 277	1 633	43	10 045
8	Remscheid	42	16 443	3 861	1 093	22	6 023
9	Solingen	46	19 283	4 184	1 241	25	7 598
10	Wuppertal	118	43 482	8 688	2 956	66	16 559
	Kreise						
11	Kleve	116	38 968	2 450	2 312	62	15 778
12	Mettmann	173	60 742	9 149	3 933	95	22 329
13	Neuss	151	53 724	7 044	3 395	91	20 541
14	Viersen	98	37 491	2 932	2 315	55	14 519
15	Wesel	162	61 496	7 041	3 825	91	23 770
16	**Reg.-Bez. Düsseldorf**	**1 719**	**628 591**	**100 460**	**40 880**	**954**	**236 953**
	davon						
17	kreisfreie Städte	1 019	376 170	71 844	25 100	560	140 016
18	Kreise	700	252 421	28 616	15 780	394	96 937
	Kreisfreie Städte						
19	Aachen	82	28 638	4 936	1 990	42	9 545
20	Bonn	105	39 572	6 231	2 655	53	11 856
21	Köln	286	104 347	27 507	7 117	150	38 849
22	Leverkusen	46	20 302	2 991	1 330	28	7 103
	Kreise						
23	Aachen	112	37 526	4 694	2 341	63	14 785
24	Düren	103	34 135	3 226	2 170	58	13 104
25	Erftkreis	145	54 405	7 240	3 368	80	20 212
26	Euskirchen	83	24 900	1 430	1 587	41	9 199
27	Heinsberg	97	34 199	2 652	2 046	59	13 068
28	Oberbergischer Kreis	110	40 743	3 838	2 528	60	15 115
29	Rhein.-Berg. Kreis	99	33 518	3 410	2 132	57	12 823
30	Rhein-Sieg-Kreis	186	70 325	6 956	4 422	102	27 895
31	**Reg.-Bez. Köln**	**1 454**	**522 610**	**75 111**	**33 686**	**793**	**193 554**
	davon						
32	kreisfreie Städte	519	192 859	41 665	13 092	273	67 353
33	Kreise	935	329 751	33 446	20 594	520	126 201
	Kreisfreie Städte						
34	Bottrop	43	14 354	1 878	900	27	5 663
35	Gelsenkirchen	94	34 101	8 273	2 234	52	13 032
36	Münster	96	32 453	2 621	2 267	47	10 118

1) einschl. Volksschulen – 2) einschl. freier Waldorfschulen – 3) hauptamtliche und BAT-Lehrkräfte

bildende Schulen am 15. 10. 1997										
darunter										Lfd. Nr.
Hauptschulen		Sonderschulen		Realschulen		Gymnasien		Gesamtschulen[2)]		
Anzahl	Schüler-bestand	Anzahl	Schüler-bestand	Anzahl	Schüler-bestand	Anzahl	Schüler-bestand	Anzahl	Schüler-bestand	
14	5 405	21	3 090	12	6 179	20	16 464	7	4 893	1
24	7 138	18	2 461	7	4 804	13	10 797	13	11 707	2
15	5 269	21	3 227	14	7 734	22	18 434	9	8 660	3
9	3 188	10	1 342	5	2 974	9	6 777	5	4 584	4
12	4 910	10	1 306	4	3 010	10	8 818	5	3 392	5
4	1 361	4	495	3	1 406	5	4 585	4	4 107	6
8	2 842	6	839	3	2 564	5	5 388	4	3 845	7
6	2 216	4	520	2	1 695	4	3 332	3	2 542	8
5	2 111	6	664	3	1 755	4	3 782	3	3 373	9
13	5 415	12	1 645	7	3 895	9	9 432	8	5 629	10
22	7 875	11	1 551	8	5 540	12	8 110	1	114	11
16	6 052	18	2 132	18	10 174	18	14 515	7	5 368	12
14	5 311	11	1 241	12	7 143	16	14 495	5	4 419	13
11	4 400	10	1 360	7	4 409	10	8 855	4	3 457	14
21	6 990	15	1 810	12	8 207	14	12 487	9	8 232	15
194	**70 483**	**177**	**23 683**	**117**	**71 489**	**171**	**146 271**	**87**	**74 322**	**16**
110	39 855	112	15 589	60	36 016	101	87 809	61	52 732	17
84	30 628	65	8 094	57	35 473	70	58 462	26	21 590	18
6	2 458	13	1 606	4	2 436	11	8 872	4	2 902	19
8	3 130	10	1 258	9	4 112	19	15 365	4	2 670	20
30	10 857	35	5 291	24	11 678	33	25 961	10	9 669	21
4	1 683	4	545	3	2 325	5	5 764	2	2 882	22
13	4 136	13	1 425	9	5 154	10	8 679	3	2 938	23
13	4 249	11	1 132	7	4 015	10	7 993	4	3 642	24
15	6 594	16	1 845	15	8 681	14	14 308	5	2 765	25
14	4 224	14	1 178	4	2 429	9	7 010	1	860	26
11	4 167	8	1 083	8	5 266	7	7 631	3	2 581	27
11	5 278	12	1 385	12	6 589	10	8 027	5	4 349	28
9	3 289	10	929	10	5 205	10	8 935	3	2 337	29
22	9 902	19	1 850	16	9 044	22	18 208	4	2 966	30
156	**59 967**	**165**	**19 527**	**121**	**66 934**	**160**	**136 753**	**48**	**40 561**	**31**
48	18 128	62	8 700	40	20 551	68	55 962	20	18 123	32
108	41 839	103	10 827	81	46 383	92	80 791	28	22 438	33
4	1 339	5	431	2	1 828	3	3 042	2	2 051	34
9	3 157	14	1 939	6	3 705	7	6 164	4	5 288	35
7	2 925	13	1 893	9	4 198	15	10 422	2	1 860	36

Noch: **Allgemeinbildende Schulen am 15. Oktober 1997 nach Schulformen**

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Allgemein					
		insgesamt				Grundschulen[1]	
		Anzahl	Schülerbestand		Lehrkräfte[3]	Anzahl	Schülerbestand
			insgesamt	ausländisch			
	Kreise						
37	Borken	153	52 562	3 760	3 179	78	20 484
38	Coesfeld	82	30 255	1 565	1 941	43	11 718
39	Recklinghausen	229	85 085	11 612	5 483	125	31 823
40	Steinfurt	173	60 807	4 123	3 817	91	23 112
41	Warendorf	113	38 490	3 685	2 420	60	14 823
42	**Reg.-Bez. Münster**	**983**	**348 107**	**37 517**	**22 241**	**523**	**130 773**
	davon						
43	kreisfreie Städte	233	80 908	12 772	5 401	126	28 813
44	Kreise	750	267 199	24 745	16 840	397	101 960
	Kreisfreie Stadt						
45	Bielefeld	108	40 179	7 219	2 919	49	14 455
	Kreise						
46	Gütersloh	129	45 285	5 149	2 813	73	17 804
47	Herford	92	33 850	3 467	2 267	54	12 427
48	Höxter	87	24 279	1 164	1 512	44	8 338
49	Lippe	134	47 841	3 957	3 120	70	18 695
50	Minden-Lübbecke	132	43 621	2 591	2 826	76	16 772
51	Paderborn	116	41 175	3 189	2 720	60	15 528
52	**Reg.-Bez. Detmold**	**798**	**276 230**	**26 736**	**18 177**	**426**	**104 019**
	davon						
53	kreisfreie Stadt	108	40 179	7 219	2 919	49	14 455
54	Kreise	690	236 051	19 517	15 258	377	89 564
	Kreisfreie Städte						
55	Bochum	118	44 047	6 206	2 996	64	14 978
56	Dortmund	173	67 271	12 399	4 483	93	24 398
57	Hagen	71	26 684	5 933	1 707	37	9 388
58	Hamm	61	24 465	3 638	1 565	28	9 202
59	Herne	59	20 881	4 118	1 354	29	7 362
	Kreise						
60	Ennepe-Ruhr-Kreis	118	40 534	5 122	2 624	67	15 395
61	Hochsauerlandkreis	154	39 051	3 465	2 399	84	14 620
62	Märkischer Kreis	169	60 730	10 029	3 779	91	23 732
63	Olpe	76	19 985	1 879	1 211	45	7 442
64	Siegen-Wittgenstein	142	41 921	4 167	2 593	76	14 761
65	Soest	123	41 881	3 117	2 614	63	15 570
66	Unna	136	55 608	6 995	3 516	75	21 320
67	**Reg.-Bez. Arnsberg**	**1 400**	**483 058**	**67 068**	**30 841**	**752**	**178 168**
	davon						
68	kreisfreie Städte	482	183 348	32 294	12 105	251	65 328
69	Kreise	918	299 710	34 774	18 736	501	112 840
70	**Nordrhein-Westfalen**	**6 354**	**2 258 596**	**306 892**	**145 825**	**3 448**	**843 467**
	davon						
71	kreisfreie Städte	2 361	873 464	165 794	58 617	1 259	315 965
72	Kreise	3 993	1 385 132	141 098	87 208	2 189	527 502

Anmerkungen S. 296

bildende Schulen am 15. 10. 1997										
darunter										Lfd. Nr.
Hauptschulen		Sonderschulen		Realschulen		Gymnasien		Gesamtschulen[2)]		
Anzahl	Schüler-bestand	Anzahl	Schüler-bestand	Anzahl	Schüler-bestand	Anzahl	Schüler-bestand	Anzahl	Schüler-bestand	
29	10 681	14	2 098	16	8 517	12	10 186	1	145	37
11	4 085	7	999	9	4 671	9	6 451	3	2 331	38
25	8 455	27	3 344	20	11 675	20	17 885	12	11 903	39
26	8 663	17	2 144	19	10 328	15	13 383	3	2 696	40
20	7 480	11	1 229	9	5 834	12	8 123	1	1 001	41
131	**46 785**	**108**	**14 077**	**90**	**50 756**	**93**	**75 656**	**28**	**27 275**	**42**
20	7 421	32	4 263	17	9 731	25	19 628	8	9 199	43
111	39 364	76	9 814	73	41 025	68	56 028	20	18 076	44
11	4 671	17	2 299	10	4 760	10	8 089	8	4 853	45
19	7 778	11	1 295	13	7 889	10	8 372	3	2 147	46
5	2 141	9	1 123	10	5 051	8	6 704	6	6 404	47
12	4 076	11	1 042	9	4 224	10	6 595	0	0	48
18	7 394	16	1 909	13	6 686	12	9 314	5	3 843	49
15	6 096	15	1 896	11	6 080	9	8 593	5	3 860	50
17	6 754	14	1 961	12	6 236	8	7 762	3	2 304	51
97	**38 910**	**93**	**11 525**	**78**	**40 926**	**67**	**55 429**	**30**	**23 411**	**52**
11	4 671	17	2 299	10	4 760	10	8 089	8	4 853	53
86	34 239	76	9 226	68	36 166	57	47 340	22	18 558	54
9	3 591	16	1 945	8	4 973	11	10 459	9	7 348	55
18	6 202	21	3 389	12	8 217	15	14 211	11	9 507	56
9	3 210	7	890	5	2 854	8	5 647	4	3 664	57
10	3 497	9	1 059	5	3 005	6	5 069	3	2 633	58
8	2 341	8	834	4	2 197	5	3 989	5	4 158	59
14	4 335	11	1 178	9	5 487	10	8 873	7	5 266	60
23	7 293	20	1 669	12	6 864	14	8 461	0	0	61
26	9 271	18	2 236	15	8 968	14	11 694	5	4 829	62
9	3 863	10	1 094	6	3 033	6	4 553	0	0	63
20	5 711	11	1 244	14	6 401	14	10 133	5	3 104	64
20	7 085	15	1 541	10	6 136	13	10 685	1	350	65
13	4 521	14	1 860	11	6 383	13	11 446	9	9 735	66
179	**60 920**	**160**	**18 939**	**111**	**64 518**	**129**	**105 220**	**59**	**50 594**	**67**
54	18 841	61	8 117	34	21 246	45	39 375	32	27 310	68
125	42 079	99	10 822	77	43 272	84	65 845	27	23 284	69
757	**277 065**	**703**	**87 751**	**517**	**294 623**	**620**	**519 329**	**252**	**216 163**	**70**
243	88 916	284	38 968	161	92 304	249	210 863	129	112 217	71
514	188 149	419	48 783	356	202 319	371	308 466	123	103 946	72

Wohngebäude sowie Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31. Dezember 1997

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Wohngebäude[1] insgesamt[1]	Wohngebäude[1] darin Wohnungen	Gebäude- insgesamt	Gebäude- 1	Gebäude- 2
	Kreisfreie Städte					
1	Düsseldorf	64 596	306 028	310 978	16 266	35 976
2	Duisburg	74 457	249 257	251 831	4 601	15 998
3	Essen	82 805	307 064	310 607	6 616	25 414
4	Krefeld	40 850	114 789	116 740	3 393	8 929
5	Mönchengladbach	49 476	119 631	121 085	2 679	8 561
6	Mülheim an der Ruhr	27 695	86 638	87 656	1 506	6 048
7	Oberhausen	33 610	100 581	101 768	1 586	5 941
8	Remscheid	18 805	56 708	57 774	891	4 186
9	Solingen	27 896	74 989	76 213	1 493	6 271
10	Wuppertal	48 997	182 861	186 063	5 214	18 463
	Kreise					
11	Kleve	74 660	110 888	113 290	766	3 777
12	Mettmann	85 235	224 537	227 888	5 355	14 776
13	Neuss	90 718	187 499	189 968	4 278	10 484
14	Viersen	71 553	121 860	123 973	1 362	5 390
15	Wesel	92 762	183 857	187 052	2 239	7 659
16	**Reg.-Bez. Düsseldorf**	**884 115**	**2 427 187**	**2 462 886**	**58 245**	**177 873**
	davon					
17	kreisfreie Städte	469 187	1 598 546	1 620 715	44 245	135 787
18	Kreise	414 928	828 641	842 171	14 000	42 086
	Kreisfreie Städte					
19	Aachen	36 093	120 731	122 728	8 990	13 637
20	Bonn	50 150	146 215	149 044	9 525	14 797
21	Köln	121 522	483 206	489 253	25 870	49 825
22	Leverkusen	26 061	73 430	74 316	1 552	4 695
	Kreise					
23	Aachen	69 175	126 248	128 274	1 584	6 046
24	Düren	64 382	104 440	105 941	1 270	4 283
25	Erftkreis	101 058	179 520	181 869	2 827	8 210
26	Euskirchen	49 360	70 052	71 441	629	2 665
27	Heinsberg	66 285	93 174	94 546	612	2 601
28	Oberbergischer Kreis	61 838	108 917	111 030	1 343	5 308
29	Rhein.-Berg. Kreis	61 846	115 826	117 862	2 143	6 548
30	Rhein-Sieg-Kreis	135 056	223 821	227 276	3 093	10 669
31	**Reg.-Bez. Köln**	**842 826**	**1 845 580**	**1 873 580**	**59 438**	**129 284**
	davon					
32	kreisfreie Städte	233 826	823 582	835 341	45 937	82 954
33	Kreise	609 000	1 021 998	1 038 239	13 501	46 330
	Kreisfreie Städte					
34	Bottrop	20 645	52 038	52 699	538	2 658
35	Gelsenkirchen	34 336	137 762	139 099	1 539	9 342
36	Münster	43 863	125 668	127 981	8 785	11 647

1) ohne Wohngebäude mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung – 2) ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung –

und Wohnungsbestand am 31. 12. 1997						
Wohnungen[2] in Wohn- und Nichtwohngebäuden						Lfd. Nr.
davon mit ... Raum/Räumen[3]					Räume[3] insgesamt	
3	4	5	6	7 und mehr		
102 961	94 312	38 922	13 082	9 459	1 120 846	1
79 168	95 703	36 923	11 665	7 773	971 015	2
98 932	108 737	44 750	15 942	10 216	1 187 449	3
33 427	36 375	19 669	8 987	5 960	465 153	4
31 727	37 601	21 986	10 012	8 519	501 282	5
25 073	30 904	14 304	5 707	4 114	350 159	6
27 064	40 253	17 084	5 979	3 861	406 313	7
17 041	18 334	9 790	4 328	3 204	233 378	8
22 140	25 438	11 948	5 091	3 832	301 930	9
57 123	58 210	28 300	10 833	7 920	714 265	10
17 539	28 283	28 626	17 025	17 274	553 373	11
54 824	74 736	43 942	20 106	14 149	947 169	12
38 517	60 318	39 812	20 625	15 934	826 874	13
24 956	35 214	29 585	15 463	12 003	560 799	14
34 261	63 165	42 369	19 471	17 888	840 128	15
664 753	**807 583**	**428 010**	**184 316**	**142 106**	**9 980 133**	**16**
494 656	545 867	243 676	91 626	64 858	6 251 790	17
170 097	261 716	184 334	92 690	77 248	3 728 343	18
34 166	33 382	17 619	8 287	6 647	461 475	19
35 868	41 868	24 777	11 752	10 457	589 962	20
149 286	154 351	66 663	25 624	17 634	1 813 785	21
18 703	26 397	12 993	5 838	4 138	304 461	22
27 667	38 809	26 908	14 768	12 492	571 074	23
18 418	28 592	23 974	15 570	13 834	499 327	24
32 857	54 840	43 314	22 477	17 344	820 885	25
11 306	17 553	16 758	11 634	10 896	347 829	26
13 147	23 035	25 437	16 539	13 175	464 744	27
20 849	30 494	22 495	14 471	16 070	521 032	28
23 216	32 854	24 860	14 591	13 650	533 572	29
38 792	59 481	51 841	33 855	29 545	1 068 068	30
424 275	**541 656**	**357 639**	**195 406**	**165 882**	**7 996 214**	**31**
238 023	255 998	122 052	51 501	38 876	3 169 683	32
186 252	285 658	235 587	143 905	127 006	4 826 531	33
13 100	20 810	9 548	3 541	2 504	216 639	34
45 501	53 494	19 667	6 029	3 527	532 306	35
27 656	35 042	23 250	11 303	10 298	519 317	36

3) ab 6 m², einschl. Küchen

Noch: **Wohngebäude sowie Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31. Dezember 1997**

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Wohngebäude[1]		Gebäude-		
		insgesamt[1]	darin Wohnungen	insgesamt	1	2
	Kreise					
37	Borken	79 904	119 434	122 201	959	3 249
38	Coesfeld	45 488	71 304	73 028	692	2 254
39	Recklinghausen	116 532	281 463	285 194	2 880	12 653
40	Steinfurt	96 981	150 523	154 280	1 204	4 837
41	Warendorf	59 948	101 811	104 079	942	3 548
42	**Reg.-Bez. Münster**	**497 697**	**1 040 003**	**1 058 561**	**17 539**	**50 188**
	davon					
43	kreisfreie Städte	98 844	315 468	319 779	10 862	23 647
44	Kreise	398 853	724 535	738 782	6 677	26 541
	Kreisfreie Stadt					
45	Bielefeld	53 468	145 468	148 091	3 630	8 956
	Kreise					
46	Gütersloh	71 649	128 730	132 297	1 420	4 498
47	Herford	55 352	103 220	105 884	810	4 023
48	Höxter	35 780	57 079	58 438	444	1 838
49	Lippe	78 976	147 473	150 739	1 822	6 150
50	Minden-Lübbecke	69 628	117 977	121 944	828	3 947
51	Paderborn	57 473	109 624	112 109	3 329	5 367
52	**Reg.-Bez. Detmold**	**422 326**	**809 571**	**829 502**	**12 283**	**34 779**
	davon					
53	kreisfreie Stadt	53 468	145 468	148 091	3 630	8 956
54	Kreise	368 858	664 103	681 411	8 653	25 823
	Kreisfreie Städte					
55	Bochum	52 934	185 111	187 005	4 388	12 542
56	Dortmund	83 323	289 712	292 787	7 546	20 706
57	Hagen	27 303	99 622	101 117	1 859	7 251
58	Hamm	33 563	76 476	77 651	1 055	3 142
59	Herne	22 369	81 554	82 456	812	5 027
	Kreise					
60	Ennepe-Ruhr-Kreis	56 439	157 568	160 201	2 760	9 429
61	Hochsauerlandkreis	62 502	111 511	114 487	1 354	5 665
62	Märkischer Kreis	81 645	190 733	194 718	2 641	10 357
63	Olpe	30 259	50 556	51 657	384	1 790
64	Siegen-Wittgenstein	66 993	119 255	121 510	2 819	5 214
65	Soest	65 491	116 436	118 818	1 363	4 687
66	Unna	79 119	172 621	175 354	1 733	6 735
67	**Reg.-Bez. Arnsberg**	**661 940**	**1 651 155**	**1 677 761**	**28 714**	**92 545**
	davon					
68	kreisfreie Städte	219 492	732 475	741 016	15 660	48 668
69	Kreise	442 448	918 680	936 745	13 054	43 877
70	**Nordrhein-Westfalen**	**3 308 904**	**7 773 496**	**7 902 290**	**176 219**	**484 669**
	davon					
71	kreisfreie Städte	1 074 817	3 615 539	3 664 942	120 334	300 012
72	Kreise	2 234 087	4 157 957	4 237 348	55 885	184 657

Anmerkungen S. 300

und Wohnungsbestand am 31. 12. 1997						
Wohnungen[2] in Wohn- und Nichtwohngebäuden						Lfd. Nr.
davon mit ... Raum/Räumen[3]					Räume[3] insgesamt	
3	4	5	6	7 und mehr		
16 282	26 078	28 682	19 810	27 141	637 248	37
10 019	16 797	16 854	11 586	14 826	372 979	38
62 381	105 242	59 908	23 575	18 555	1 219 710	39
20 245	34 409	35 399	24 605	33 581	798 240	40
15 597	27 589	24 017	14 329	18 057	513 549	41
210 781	**319 461**	**217 325**	**114 778**	**128 489**	**4 809 988**	**42**
86 257	109 346	52 465	20 873	16 329	1 268 262	43
124 524	210 115	164 860	93 905	112 160	3 541 726	44
36 455	50 925	27 392	11 416	9 317	611 610	45
21 077	36 137	29 767	18 121	21 277	642 087	46
18 430	31 609	24 784	13 375	12 853	494 290	47
8 608	13 159	11 429	8 916	14 044	304 470	48
27 303	44 550	33 068	18 632	19 214	701 031	49
18 663	32 182	27 469	17 309	21 546	603 798	50
17 983	27 761	24 104	15 497	18 068	534 242	51
148 519	**236 323**	**178 013**	**103 266**	**116 319**	**3 891 528**	**52**
36 455	50 925	27 392	11 416	9 317	611 610	53
112 064	185 398	150 621	91 850	107 002	3 279 918	54
57 024	66 538	28 779	10 254	7 480	729 354	55
85 356	108 302	43 880	15 828	11 169	1 138 289	56
31 148	35 731	14 954	5 687	4 487	396 157	57
17 926	27 591	15 454	6 646	5 837	333 431	58
25 347	32 340	12 493	3 922	2 515	321 497	59
42 271	55 609	28 269	12 120	9 743	660 376	60
19 986	27 693	23 069	15 188	21 532	560 760	61
45 695	62 454	37 372	18 606	17 593	845 042	62
7 863	11 714	10 507	8 247	11 152	264 449	63
22 285	31 034	23 381	16 308	20 469	578 791	64
19 883	30 962	25 317	16 342	20 264	577 997	65
37 562	60 652	37 070	17 507	14 095	769 448	66
412 346	**550 620**	**300 545**	**146 655**	**146 336**	**7 175 591**	**67**
216 801	270 502	115 560	42 337	31 488	2 918 728	68
195 545	280 118	184 985	104 318	114 848	4 256 863	69
1 860 674	**2 455 643**	**1 481 532**	**744 421**	**699 132**	**33 853 454**	**70**
1 072 192	1 232 638	561 145	217 753	160 868	14 220 073	71
788 482	1 223 005	920 387	526 668	538 264	19 633 381	72

Empfängerinnen und Empfänger von Wohngeld am 31. Dezember 1997

Verwaltungsbezirk	Wohngeld 1997				
	Empfänger/-innen[1]			empfangene Beträge[2]	Wohngeldanspruch je Empfänger[1]
	insgesamt	davon erhielten			
		spitzberechnetes	pauschaliertes		
	Wohngeld			DM	
	Anzahl			Monatsdurchschnitt	
Kreisfreie Städte					
Düsseldorf	47 582	14 230	33 352	10 597 263	242
Duisburg	31 839	15 733	16 106	6 129 143	209
Essen	31 603	13 711	17 892	6 640 990	227
Krefeld	13 811	5 645	8 166	3 241 767	251
Mönchengladbach	18 357	5 720	12 637	4 397 498	257
Mülheim an der Ruhr	7 381	3 912	3 469	1 368 296	202
Oberhausen	15 701	4 485	11 216	3 305 169	227
Remscheid	4 827	2 509	2 318	900 380	204
Solingen	5 213	3 177	2 036	958 064	202
Wuppertal	16 222	8 301	7 921	3 409 912	236
Kreise					
Kleve	15 608	5 775	9 833	2 625 367	181
Mettmann	15 279	7 653	7 626	3 272 873	242
Neuss	18 549	6 046	12 503	3 694 594	221
Viersen	11 541	4 746	6 795	2 312 339	228
Wesel	20 631	7 910	12 721	3 952 098	212
Reg.-Bez. Düsseldorf	**274 144**	**109 553**	**164 591**	**56 805 754**	**226**
davon					
kreisfreie Städte	192 536	77 423	115 113	40 948 482	.
Kreise	81 608	32 130	49 478	15 857 272	.
Kreisfreie Städte					
Aachen	16 939	8 006	8 933	3 313 526	229
Bonn	10 902	5 545	5 357	2 457 529	260
Köln	51 807	18 841	32 966	12 336 183	262
Leverkusen	7 758	2 296	5 462	1 650 177	225
Kreise					
Aachen	13 036	6 422	6 614	2 703 539	230
Düren	9 834	4 398	5 436	1 993 838	228
Erftkreis	14 331	5 558	8 773	3 259 457	260
Euskirchen	5 462	2 724	2 738	1 062 725	229
Heinsberg	8 317	4 543	3 774	1 715 633	237
Oberbergischer Kreis	8 637	4 892	3 745	1 732 807	218
Rhein.-Berg. Kreis	6 865	3 102	3 763	1 608 475	258
Rhein-Sieg-Kreis	14 302	7 494	6 808	2 749 217	217
Reg.-Bez. Köln	**168 190**	**73 821**	**94 369**	**36 583 104**	**244**
davon					
kreisfreie Städte	87 406	34 688	52 718	19 757 414	.
Kreise	80 784	39 133	41 651	16 825 690	.
Kreisfreie Städte					
Bottrop	4 283	2 702	1 581	748 545	186
Gelsenkirchen	14 843	8 232	6 611	2 615 236	193
Münster	11 947	6 431	5 516	2 458 682	227

1) einschl. rückwirkender Wohngeldbewilligungen aus dem 1. Quartal des Folgejahres – 2) ohne rückwirkende Wohngeldbewilligungen aus dem 1. Quartal des Folgejahres

Verwaltungsbezirk	Wohngeld 1997				
	Empfänger/-innen[1]			empfangene Beträge[2]	Wohngeldanspruch je Empfänger[1]
	insgesamt	davon erhielten			
		spitzberechnetes	pauschaliertes		
	Wohngeld			DM	
	Anzahl			Monatsdurchschnitt	
Kreise					
Borken	10 063	5 833	4 230	1 850 686	217
Coesfeld	5 349	3 508	1 841	999 377	210
Recklinghausen	28 633	14 226	14 407	5 889 466	225
Steinfurt	13 051	7 837	5 214	2 326 322	216
Warendorf	7 628	4 291	3 337	1 410 817	215
Reg.-Bez. Münster	**95 797**	**53 060**	**42 737**	**18 299 131**	**215**
davon					
kreisfreie Städte	31 073	17 365	13 708	5 822 463	.
Kreise	64 724	35 695	29 029	12 476 667	.
Kreisfreie Stadt					
Bielefeld	14 776	7 572	7 204	2 717 175	215
Kreise					
Gütersloh	8 073	5 147	2 926	1 497 731	209
Herford	7 341	3 589	3 752	1 389 026	211
Höxter	5 150	2 627	2 523	929 909	198
Lippe	11 622	6 748	4 874	2 258 218	217
Minden-Lübbecke	10 263	5 468	4 795	2 031 516	231
Paderborn	10 222	5 417	4 805	2 119 486	224
Reg.-Bez. Detmold	**67 447**	**36 568**	**30 879**	**12 943 062**	**217**
davon					
kreisfreie Stadt	14 776	7 572	7 204	2 717 175	.
Kreise	52 671	28 996	23 675	10 225 887	.
Kreisfreie Städte					
Bochum	23 756	8 998	14 758	4 413 621	204
Dortmund	41 938	15 067	26 871	9 197 687	228
Hagen	14 222	3 989	10 233	2 930 993	224
Hamm	8 443	4 976	3 467	1 625 625	210
Herne	15 625	5 337	10 288	3 103 276	210
Kreise					
Ennepe-Ruhr-Kreis	14 791	7 047	7 744	2 834 725	208
Hochsauerlandkreis	7 808	4 614	3 194	1 469 403	212
Märkischer Kreis	15 132	8 557	6 575	2 763 547	210
Olpe	3 000	1 885	1 115	496 423	180
Siegen-Wittgenstein	9 907	4 859	5 048	2 077 452	225
Soest	9 780	5 475	4 305	1 841 440	208
Unna	18 956	8 652	10 304	3 690 947	225
Reg.-Bez. Arnsberg	**183 358**	**79 456**	**103 902**	**36 445 138**	**216**
davon					
kreisfreie Städte	103 984	38 367	65 617	21 271 202	.
Kreise	79 374	41 089	38 285	15 173 936	.
Nordrhein-Westfalen	**788 936**	**352 458**	**436 478**	**161 076 189**	**225**
davon					
kreisfreie Städte	429 775	175 415	254 360	90 516 737	.
Kreise	359 161	177 043	182 118	70 559 451	.

Anmerkungen S. 304

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

Mai 1998

Straßenart / Ortslage	Unfälle mit Personenschaden	Verunglückte: Getötete	Verunglückte: Schwer- verletzte	Verunglückte: Leicht- verletzte	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat: Unfälle mit Personenschaden	Veränderung: Getötete	Veränderung: Schwer- verletzte	Veränderung: Leicht- verletzte
	Anzahl				%			
Autobahnen	456	13	184	503	– 1,7	+ 8,3	+12,9	– 9,4
Bundesstraßen	1 340	31	389	1 411	+ 9,4	+82,4	+ 1,6	+10,8
innerorts	891	7	170	927	+11,2	x	+ 1,2	+10,9
außerorts	449	24	219	484	+ 5,9	x	+ 1,9	+10,8
Landesstraßen	2 019	30	612	2 026	+ 3,2	–	–10,8	+ 5,2
innerorts	1 258	10	264	1 292	+ 2,4	–16,7	–18,8	+ 5,6
außerorts	761	20	348	734	+ 4,5	+11,1	– 3,6	+ 4,7
Kreisstraßen	807	8	275	762	+15,6	x	+13,6	+18,0
innerorts	534	3	145	504	+25,9	x	+19,8	+22,9
außerorts	273	5	130	258	– 0,4	x	+ 7,4	+ 9,3
Andere Straßen	2 764	11	674	2 522	+ 6,4	–35,3	– 0,1	+ 7,6
innerorts	2 521	8	576	2 288	+ 4,7	x	– 2,7	+ 5,2
außerorts	243	3	98	234	+27,9	x	+18,1	+37,6
Insgesamt	**7 386**	**93**	**2 134**	**7 224**	**+ 6,4**	**– 5,1**	**– 0,7**	**+ 7,1**
innerorts	**5 204**	**28**	**1 155**	**5 011**	**+ 7,1**	**–17,6**	**– 4,2**	**+ 7,9**
außerorts	**2 182**	**65**	**979**	**2 213**	**+ 4,9**	**+ 1,6**	**+ 3,8**	**+ 5,4**

Tagesdatum	Unfälle mit Personenschaden: insgesamt	davon mit: Getöteten	Schwer- verletzten	Leicht- verletzten	Verunglückte: Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	Unfälle mit schwerw. Sachschaden[1]	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sachschaden[1]
1. 5. Freitag	169	6	55	108	6	62	178	37	206
2. 5. Samstag	192	–	59	133	–	66	220	46	238
3. 5. Sonntag	117	2	39	76	2	48	119	40	157
4. 5. Montag	197	5	48	144	5	52	191	45	242
5. 5. Dienstag	196	3	43	150	3	54	198	67	263
6. 5. Mittwoch	235	1	52	182	1	59	228	72	307
7. 5. Donnerstag	206	2	48	156	2	51	198	50	256
8. 5. Freitag	302	2	63	237	2	71	311	57	359
9. 5. Samstag	247	5	67	175	5	76	235	46	293
10. 5. Sonntag	235	3	76	156	3	86	227	40	275
11. 5. Montag	302	3	84	215	3	90	277	55	357
12. 5. Dienstag	312	–	96	216	–	100	283	42	354
13. 5. Mittwoch	345	3	78	264	3	89	329	53	398
14. 5. Donnerstag	320	4	91	225	4	102	291	56	376
15. 5. Freitag	383	4	90	289	4	97	372	77	460
16. 5. Samstag	275	6	75	194	6	88	261	59	334
17. 5. Sonntag	228	4	76	148	4	94	234	40	268
18. 5. Montag	289	1	69	219	2	73	268	38	327
19. 5. Dienstag	291	8	67	216	9	77	254	33	324
20. 5. Mittwoch	284	1	60	223	1	65	277	57	341
21. 5. Donnerstag	117	4	35	78	5	46	102	35	152
22. 5. Freitag	204	2	58	144	2	68	194	41	245
23. 5. Samstag	170	4	38	128	4	43	181	42	212
24. 5. Sonntag	160	2	30	128	2	39	213	64	224
25. 5. Montag	282	2	69	211	3	83	260	78	360
26. 5. Dienstag	236	2	43	191	2	52	244	83	319
27. 5. Mittwoch	234	2	47	185	2	51	234	72	306
28. 5. Donnerstag	286	3	71	212	3	78	270	47	333
29. 5. Freitag	213	2	46	165	2	53	217	59	272
30. 5. Samstag	199	2	49	148	2	62	212	64	263
31. 5. Sonntag	160	1	51	108	1	59	146	49	209
Insgesamt	**7 386**	**89**	**1 873**	**5 424**	**93**	**2 134**	**7 224**	**1 644**	**9 030**

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung			
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 913 662	17 962 975
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 056 940	2 055 309
	Bevölkerungsbewegung			
	Natürliche Bevölkerungsbewegung			
3	* Eheschließungen[2]	Anzahl	8 327	8 315
4	* Lebendgeborene[3]	Anzahl	15 708	15 866
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 690	2 721
6	* Gestorbene[4] (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 212	15 829
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	81	87
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (–)	Anzahl	–505	+37
	Wanderungen			
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	26 108	24 422
10	* darunter aus dem Ausland[5]	Anzahl	14 156	12 608
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	21 047	22 227
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	9 881	11 158
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (–)	Anzahl	+5 060	+2 194
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene[6]	Anzahl	47 333	48 207
			1996	1997
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Arbeitsmarkt			
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[7]	1 000	5 758	5 722
16	* Frauen	1 000	2 390	2 377
17	* Ausländerinnen und Ausländer	1 000	528	515
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	695	716
19	* darunter Frauen	1 000	632	642
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[7] in der Wirtschaftsabteilung			
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	171	161
21	* darunter Frauen	1 000	17	16
22	* Verarbeitendes Gewerbe[8]	1 000	1 889	1 839
23	* darunter Frauen	1 000	446	429
24	* Baugewerbe	1 000	352	339
25	* darunter Frauen	1 000	36	35
26	* Handel	1 000	877	880
27	* darunter Frauen	1 000	458	455
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	279	279
29	* darunter Frauen	1 000	79	78

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – Umgezogene – 7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1997				1998				Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
17 950 316	17 952 276	17 952 147	17 956 310	17 973 651	17 973 291	17 969 705	17 969 453	1
x	x	2 060 405	x	x	x	2 050 430	x	2
3 416	4 021	5 270	7 115	3 128	3 621	5 476	7 130	3
14 183	15 142	14 712	16 379	12 711	14 233	15 586	15 126	4
2 230	2 618	2 507	2 701	1 985	2 374	2 687	2 544	5
16 962	16 212	15 623	16 948	14 859	15 105	18 748	16 266	6
83	96	78	112	96	78	92	76	7
–2 779	–1 070	–911	–569	–2 148	–872	–3 162	–1 140	8
26 946	21 307	20 901	26 163	22 666	19 281	22 265	21 491	9
14 207	11 195	11 064	13 566	11 667	10 047	11 580	10 604	10
21 566	18 277	20 119	21 431	21 354	18 769	22 689	20 603	11
10 612	9 351	10 629	10 622	10 746	9 837	11 782	10 100	12
+5 380	+3 030	+782	+4 732	+1 312	+512	–424	+888	13
54 815	42 011	42 642	48 843	47 171	39 317	45 587	44 448	14
1996				1997				
31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	
5 764	5 745	5 795	5 727	5 694	5 696	5 775	5 722	15
2 395	2 388	2 399	2 378	2 374	2 362	2 394	2 378	16
529	529	533	520	513	514	521	510	17
692	693	693	702	710	710	715	730	18
632	630	631	636	641	637	639	649	19
175	172	170	168	165	162	160	158	20
17	17	17	17	16	16	16	16	21
1 907	1 889	1 892	1 867	1 845	1 834	1 850	1 827	22
453	447	447	438	433	428	431	422	23
350	355	361	343	332	340	350	333	24
36	36	36	35	35	34	35	34	25
879	871	880	879	876	873	887	882	26
461	455	459	458	454	452	457	455	27
278	278	282	279	277	278	281	280	28
79	78	79	78	78	77	79	78	29

3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Noch: **Arbeitsmarkt**			
	Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	221	220
2	* darunter Frauen	1 000	117	116
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 450	1 492
4	* darunter Frauen	1 000	930	946
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	186	189
6	* darunter Frauen	1 000	126	127
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	332	324
8	* darunter Frauen	1 000	179	176
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
9	* Arbeitslose[2]	1 000	827	884
10	* darunter Frauen	1 000	340	364
	Arbeitslosenquote[2]			
11	* Insgesamt	%	11,4	12,2
12	* Frauen	%	11,2	11,9
13	* Männer	%	11,5	12,4
14	* Ausländerinnen und Ausländer	%	21,7	23,6
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	11,8	11,9
16	* Offene Stellen[2]	1 000	65	69
17	* Kurzarbeiterinnen und -arbeiter[2)3)]	1 000	58	35
	Tierische Produktion			
18	* Schlachtmengen[4] darunter	1 000 t	101	105
19	* Rinder	1 000 t	20	19
20	* Kälber	1 000 t	2	2
21	* Schweine	1 000 t	79	84
22	* Konsumeier[5]	1 000	87 809	86 679r
23	* Geflügelfleisch[6]	1 000 kg	3 669	4 032
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	225	219

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Tieren im Monat

1996				1997				Lfd. Nr.
31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	
221	219	222	220	219	218	222	220	1
117	116	117	116	116	115	117	116	2
1 438	1 444	1 467	1 452	1 465	1 481	1 512	1 510	3
928	925	937	931	937	938	955	953	4
183	185	187	188	189	187	190	191	5
124	125	126	127	127	126	127	128	6
333	332	334	330	326	324	324	321	7
179	179	180	179	177	175	177	175	8

1997				1998				
März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
900	888	874	872	888	870	843	845	9
362	361	358	361	367	364	356	362	10
12,4	12,2	12,0	12,0	12,2	11,8	11,5	11,5	11
11,9	11,8	11,6	11,8	11,9	11,5	11,3	11,5	12
12,8	12,6	12,3	12,2	12,5	12,1	11,6	11,5	13
24,4	23,8	23,4	23,1	24,3	23,2	22,5	22,1	14
11,2	11,0	10,4	11,6	10,9	10,8	10,0	12,1	15
72	73	74	76	80	84	89	93	16
49	42	32	31	29	24	21	17	17
96	109	102	103	114	106	118	107	18
18	20	17	17	19	17	14	15	19
2	2	2	2	2	2	2	2	20
75	85	82	84	92	86	92	90	21
94 144	83 961	82 466	84 530	96 422	89 254	84 579	76 715	22
3 878	4 198	4 004	4 046	4 101	3 982	3 789	3 903	23
220	231	250	240	206	229	244	229	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Bruch- und Knickeiern. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Verarbeitendes Gewerbe[2] sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden			
1	* Beschäftigte[3]	1 000	1 586	1 521
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter[4]	1 000	1 035	986
3	* geleistete Arbeiterstunden	1 000	134 712	128 554
4	* Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	8 555	8 314
5	* darunter Lohnsumme	Mill. DM	4 646	4 474
6	* Gesamtumsatz	Mill. DM	42 128	43 445
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	12 465	13 625
8	* Index des Auftragseingangs (real)[5]	1991 = 100	92,1	96,8
9	* Inland	1991 = 100	85,3	85,8
10	* Ausland	1991 = 100	107,3	121,7
11	* Vorleistungsproduzenten	1991 = 100	97,5	103,9
12	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	85,6	90,9
13	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,5	88,8
14	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	90,9	88,0
15	* Produktionsindex[6]	1991 = 100	93,2	97,1
16	* Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	95,3	101,5
17	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	90,6	92,0
18	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,2	94,9
19	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	87,8	88,0
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Öffentliche Energieversorgung			
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 779	11 471
21	* Stromverbrauch[7]	Mill. kWh	10 681	10 992
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit[8]			
	Bauhauptgewerbe[9]			
22	* Beschäftigte[3]	Anzahl	198 325	188 687
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 367	18 771
	darunter für den			
24	* Wohnungsbau	1 000	7 522	7 465
25	* gewerblichen und industriellen Bau[10]	1 000	6 995	6 649
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	4 760	4 559

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit Gewinnung von Steinen und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der schaftlichen Bau, jedoch mit Unternehmen der Bahn und Post ab 1996

1997				1998				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
1 550	1 544	1 539	1 540	1 518	1 516	1 515	1 522	1
1 003	999	995	996	982	981	980	986	2
128 158	138 787	121 501	133 030	138 143	131 765	126 304	128 419	3
7 893	8 251	8 342	8 509	7 809	8 086	8 244	8 596	4
4 254	4 402	4 514	4 492	4 214	4 353	4 446	4 570	5
42 031	45 258	40 186	46 165	47 041	43 797	42 159	46 005	6
12 782	14 039	12 395	15 131	15 043	13 894	13 317	15 655	7
95,8	101,4	89,1	100,4	108,7	99,2	93,9	100,5	8
86,6	90,8	80,0	88,8	98,9	91,0	85,3	86,3	9
116,5	125,4	109,9	126,8	131,1	117,6	113,5	132,7	10
102,0	110,2	96,8	109,5	114,1	106,2	99,5	107,0	11
87,4	94,9	84,5	95,1	103,7	95,3	93,9	99,9	12
88,8	92,6	79,3	88,9	99,4	87,9	78,7	80,1	13
101,5	82,5	71,4	77,4	107,7	79,8	72,7	79,2	14
99,9	98,2	101,5	106,9	103,7	102,1	104,0	107,2	15
105,3	105,8	106,7	107,5	108,2	107,1	106,8	106,5	16
89,0	85,2	93,7	118,6	102,2	97,0	105,2	121,5	17
103,4	99,6	93,9	103,8	112,4	105,6	107,7	101,4	18
94,6	86,0	95,1	85,3	84,9	87,2	88,9	88,9	19

1997				1998				
Februar	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
11 409	11 673	11 283	10 839	11 139	12 570	11 210	11 001	20
11 108	10 923	11 096	10 254	10 963	11 869	10 780	10 501	21

1997				1998				
März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
192 463	181 376	191 928	191 071	178 449	178 417	177 508	176 773	22
18 772	21 379	18 090	21 382	18 711	18 742	17 875	18 581	23
7 484	8 556	7 462	8 753	7 246	7 318	7 037	7 387	24
6 719	7 497	6 290	7 219	6 782	6 583	6 326	6 397	25
4 490	5 202	4 257	5 291	4 593	4 740	4 401	4 699	26

im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Berichtskreiswechsel ab 1996 schränkt die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Zahlen ein. – 9) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 10) ohne landwirt-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: **Bauwirtschaft und Bautätigkeit**			
	Noch: Bauhauptgewerbe[2]			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	660,8	619,4
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	219,6	218,3
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	2 748,0	2 895,9
4	* Index des Auftragseingangs[3]	1991 = 100	84,1	84,9
5	* Hochbau zusammen	1991 = 100	95,2	91,4
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	136,6	122,9
7	* Tiefbau zusammen	1991 = 100	71,0	77,2
8	* Straßenbau	1991 = 100	72,2	79,6
			1996	1997
			Durchschnitt der Quartale	
	Ausbaugewerbe			
9	* Beschäftigte (am Quartalsende)	Anzahl	68 023	68 279
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 193	22 965
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	2 882,2	2 950,0
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 950	3 162
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 397	2 671
14	* umbauter Raum	1 000 m^3	3 630	3 638
15	* Wohnfläche	1 000 m^2	654	661
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 562 534	1 572 056
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	349	408
18	* umbauter Raum	1 000 m^3	2 300	2 657
19	* Nutzfläche	1 000 m^2	376	422
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	547 970	606 589
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	7 897	7 778
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	34 420	35 413

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung hochge

1997				1998				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
571,2	586,1	616,3	617,0	560,3	621,1	554,9	578,4	1
206,2	197,5	209,4	234,8	203,3	213,1	208,7	228,2	2
2 498,8	2 755,7	2 618,4	3 103,8	2 938,4	2 605,4	2 579,6	2 948,7	3
82,4	85,9	81,5	115,5	90,6	86,2	79,6	108,8	4
90,5	94,1	89,7	114,8	103,9	92,6	78,8	95,7	5
137,7	132,1	106,1	135,4	138,6	116,1	103,8	156,5	6
72,8	76,4	71,7	116,7	74,9	78,7	80,6	124,8	7
76,0	76,0	80,9	102,2	68,2	75,2	98,2	181,4	8

1996			1997				1998	
2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	
67 863	68 269	67 621	68 657	68 522	69 116	66 822	74 203	9
21 986	22 669	22 044	22 072	23 405	23 836	22 548	24 289	10
2 698,2	2 895,4	3 597,0	2 388,9	2 801,1	3 002,5	3 607,5	2 810,1	11

1997				1998				
März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
2 556	2 664	3 578	3 045	3 053	3 228	3 387	4 633	12
2 017	2 246	3 057	2 563	2 713	2 794	2 908	4 093	13
3 392	3 076	4 116	3 445	3 184	3 574	3 885	4 956	14
619	555	742	628	563	645	698	908	15
1 475 191	1 306 697	1 782 668	1 492 037	1 319 712	1 524 496	1 676 744	2 142 726	16
286	271	434	372	320	368	488	610	17
2 522	1 798	2 633	2 656	1 527	2 983	3 202	3 510	18
385	267	403	449	262	430	500	546	19
536 180	349 618	485 383	624 738	333 840	664 664	644 306	648 032	20
7 875	6 371	8 521	7 459	5 994	7 371	7 954	9 977	21
34 156	29 489	38 830	33 301	28 707	33 737	37 494	46 693	22

rechnet – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996[2]	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	Ausfuhr (Spezialhandel)			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	14 059,7	15 332,8
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	535,5	539,1
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 524,2	14 793,6
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	132,3	129,2
5	* Halbwaren	Mill. DM	788,8	890,7
6	* Fertigwaren	Mill. DM	12 603,1	13 773,7
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 441,4	3 876,7
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	9 161,7	9 897,0
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder[3]	Mill. DM	8 327,7	8 881,2
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 290,0	1 389,2
11	Niederlande	Mill. DM	1 443,5	1 453,4
12	Frankreich	Mill. DM	1 330,7	1 382,0
13	Großbritannien	Mill. DM	1 037,1	1 189,8
14	Italien	Mill. DM	1 014,7	1 127,9
15	Spanien	Mill. DM	478,0	539,6
16	Österreich	Mill. DM	692,0	688,1
17	Schweden	Mill. DM	342,0	357,9
18	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	964,1	1 111,4
19	Schweiz	Mill. DM	596,7	596,5
	Einfuhr (Generalhandel)			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	14 932,8	15 331,5
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 646,1	1 573,3
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 286,7	13 758,2
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	849,7	863,1
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 803,4	2 052,8
25	* Fertigwaren	Mill. DM	10 633,6	10 842,3
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 178,4	2 266,7
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 455,3	8 575,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern[3]	Mill. DM	8 933,5	8 790,3

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse –

1997				1998				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
14 880,9	14 939,8	14 649,5	16 727,5	16 608,8	16 906,7	15 538,5	16 470,7	1
525,4	519,4	499,3	552,1	543,7	572,2	491,2	585,0	2
14 355,5	14 420,3	14 150,2	16 175,4	16 065,1	16 334,5	15 047,4	15 885,6	3
122,9	115,5	124,7	162,7	144,5	117,1	104,4	123,1	4
764,3	892,8	889,1	978,2	1 016,4	946,2	914,9	1 004,0	5
13 468,4	13 412,0	13 136,4	15 034,4	14 904,3	15 271,1	14 028,1	14 758,5	6
3 735,9	3 843,8	3 831,1	4 199,2	4 226,8	4 303,3	3 990,6	4 109,4	7
9 732,5	9 568,2	9 305,3	10 835,2	10 677,5	10 967,8	10 037,4	10 649,2	8
8 759,9	8 454,1	8 705,8	9 812,5	9 396,9	10 147,2	8 808,2	10 003,0	9
1 486,8	1 294,8	1 317,1	1 529,3	1 308,5	1 537,3	1 392,8	1 594,4	10
1 355,0	1 413,3	1 398,9	1 552,3	1 457,5	1 667,9	1 391,4	1 547,2	11
1 386,4	1 317,1	1 340,9	1 513,1	1 608,9	1 622,5	1 348,6	1 639,0	12
1 069,0	1 148,9	1 154,2	1 310,8	1 282,2	1 320,7	1 153,8	1 400,5	13
1 199,0	1 109,6	1 138,1	1 335,6	1 271,8	1 371,2	1 236,8	1 202,5	14
483,0	498,9	537,8	614,5	609,6	620,8	574,5	648,6	15
693,8	630,5	672,0	718,0	722,0	780,8	651,2	735,8	16
329,0	345,7	387,8	418,3	348,7	384,4	324,9	423,3	17
1 068,7	1 146,3	1 035,7	1 215,4	1 314,8	1 266,9	1 222,4	1 207,7	18
589,2	645,9	560,5	670,5	670,3	597,2	635,1	677,6	19
14 328,9	14 940,3	14 346,6	15 914,5	16 576,7	17 780,2	14 321,3	16 811,8	20
1 491,4	1 647,6	1 406,9	1 665,7	1 598,9	1 804,2	1 441,4	1 671,1	21
12 837,6	13 292,7	12 939,7	14 248,8	14 977,8	15 976,0	12 879,9	15 140,7	22
712,3	703,8	792,8	1 102,7	995,2	747,7	745,6	625,3	23
1 996,4	1 799,4	2 246,6	1 922,3	1 633,3	2 349,4	1 628,4	1 949,9	24
10 128,8	10 789,5	9 900,3	11 223,8	12 349,4	12 878,9	10 505,9	12 565,6	25
2 117,2	2 188,6	2 199,8	2 578,6	2 394,5	2 810,4	2 404,2	2 611,6	26
8 011,7	8 600,9	7 700,5	8 645,2	9 954,8	10 068,6	8 101,7	9 954,0	27
8 562,5	8 072,8	8 665,9	9 198,3	9 108,0	10 638,3	8 078,7	9 935,7	28

3) EU-Länder nach dem Gebietsstand von Januar 1995

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen[2]			
1	* Beschäftigte	1995 = 100	97,7	96,8
2	* Umsatz (nominal)	1995 = 100	98,9	98,8
	darunter im Wirtschaftszweig			
3	Einzelhandel[3]; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	97,6	96,8
	darunter			
4	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[4]	1995 = 100	93,1	91,3
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[4]	1995 = 100	98,8	97,1
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[4]	1995 = 100	105,3	110,9
7	Sonstiger Facheinzelhandel[4]	1995 = 100	99,9	97,9
	darunter Einzelhandel mit			
8	Textilien	1995 = 100	(96,7)	.
9	Bekleidung	1995 = 100	96,7	97,7
10	Schuhen und Lederwaren	1995 = 100	101,0	100,3
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1995 = 100	102,6	96,9
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1995 = 100	95,6	91,7
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	99,4	100,9
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	100,7	99,1
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	104,2	106,2
	darunter			
16	Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	105,9	108,0
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	95,1	101,5
18	Tankstellen	1995 = 100	93,7	91,7
19	* Umsatz (real)	1995 = 100	99,2	97,8
	darunter im Wirtschaftzweig			
20	Einzelhandel[3]; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	98,2	95,8
	darunter			
21	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[4]	1995 = 100	96,2	89,8
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[4]	1995 = 100	96,9	94,3
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[4]	1995 = 100	105,3	110,8
24	Sonstiger Facheinzelhandel[4]	1995 = 100	99,0	97,1
	darunter Einzelhandel mit			
25	Textilien	1995 = 100	(95,8)	.
26	Bekleidung	1995 = 100	96,1	97,0
27	Schuhen und Lederwaren	1995 = 100	100,2	98,8
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1995 = 100	101,3	95,0
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1995 = 100	96,6	94,2
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	98,5	98,9
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	97,8	94,5
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	103,5	105,9
	darunter			
33	Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	105,2	107,9
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	94,6	101,2
35	Tankstellen	1995 = 100	92,0	89,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1997				1998				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
97,8	98,8	98,4	98,0	96,2	94,6	94,6	95,9	1
101,3	105,0	97,8	99,6	109,0	99,0	100,0	95,5	2
98,0	100,1	96,3	94,5	98,5	97,7	96,4	90,5	3
93,9	93,4	93,6	88,4	89,6	94,1	91,6	86,8	4
96,3	98,1	100,5	95,4	90,9	94,0	94,0	88,9	5
106,5	112,5	105,7	121,9	121,0	113,4	113,2	113,8	6
100,0	102,3	96,1	93,2	101,9	97,6	98,3	88,1	7
.	.	.	.	.	.	.	.	8
104,2	103,3	98,5	94,3	88,4	92,5	93,2	76,6	9
106,2	109,5	114,3	101,2	92,2	106,9	123,9	93,3	10
100,3	102,6	89,8	91,4	111,4	97,6	91,9	89,9	11
83,7	87,6	80,6	78,8	99,1	83,1	79,1	82,0	12
103,4	115,7	108,3	108,8	130,7	122,3	135,5	123,7	13
87,3	88,7	76,4	77,6	88,5	85,7	76,5	79,8	14
113,9	123,9	103,4	119,2	148,7	104,0	113,8	114,6	15
115,6	126,5	103,7	123,1	156,4	103,7	115,2	117,4	16
102,9	116,1	97,6	90,3	94,0	114,9	104,4	90,7	17
92,8	94,6	97,1	92,0	96,7	95,3	99,9	98,5	18
100,1	103,7	96,3	98,1	107,4	97,1	97,7	93,5	19
96,6	98,6	94,6	92,9	97,1	95,6	94,0	88,6	20
92,9	92,2	91,8	86,4	87,5	91,6	88,7	84,0	21
94,4	95,9	97,5	92,0	87,7	90,7	89,7	84,9	22
106,2	112,1	105,8	122,3	120,9	111,9	111,6	112,2	23
98,9	101,3	95,1	92,5	100,9	96,2	96,7	86,7	24
.	.	.	.	.	.	.	.	25
103,6	102,7	97,8	93,8	87,7	91,7	92,3	75,9	26
104,7	108,0	112,6	99,7	90,5	104,6	121,1	91,3	27
98,4	100,6	88,1	89,7	108,8	95,0	89,2	87,2	28
85,4	89,4	82,6	80,8	102,9	86,3	82,1	85,3	29
101,6	113,7	106,2	106,9	127,4	118,1	129,8	118,5	30
83,7	85,1	73,2	74,2	83,3	80,6	71,8	74,7	31
113,9	123,9	103,2	118,9	148,7	103,1	112,4	112,9	32
115,9	126,8	103,8	123,0	156,5	102,8	113,8	115,7	33
102,5	115,6	97,2	90,0	94,2	114,2	103,6	90,0	34
90,2	92,1	94,8	89,9	95,4	93,5	98,0	96,7	35

Berichtsmonat vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Gastgewerbe[2]			
1	* Beschäftigte	1995 = 100	97,9	99,1
2	* Umsatz (nominal)	1995 = 100	97,8	99,9
3	* Umsatz (real)	1995 = 100	96,6	97,5
	Reiseverkehr			
4	* Gästeankünfte	1 000	1 056	1 092
5	* darunter von Auslandsgästen	1 000	182	193
6	* Gästeübernachtungen	1 000	3 000	2 857
7	* darunter von Auslandsgästen	1 000	442	452
	Verkehr			
	Binnenschiffahrt			
8	* Güterempfang	1 000 t	5 727	6 259
9	* Güterversand	1 000 t	4 012	3 991
	Kraftfahrzeuge			
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge[3]	Anzahl	70 175	78 292
	darunter			
11	* Personenkraftwaren einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	60 473	60 342
12	* Lastkraftwagen	Anzahl	3 122	3 427
13	* Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	5 465	6 155
	Straßenverkehrsunfälle[4]			
14	* Unfälle mit Personenschäden	Anzahl	6 075	6 264
15	* Getötete Personen	Anzahl	96	99
16	* Verletzte Personen	Anzahl	7 803	7 984

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1997				1998				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
99,3	102,9	103,3	105,6	100,5	101,5	103,1	101,7	1
97,6	97,0	103,8	102,8	100,8	92,5	101,9	94,2	2
95,7	95,1	101,8	100,5	97,6	89,2	98,1	90,6	3
1 016	1 101	1 211	1 171r	1 154	1 033	1 302	1 198p	4
179	174	202	173r	206	178	210	189p	5
2 714	2 835	3 145	3 261r	2 820	2 763	3 307	3 041p	6
434	387	459	398r	475	408	472	413p	7
6 297	6 427	6 508	6 484	6 931	6 897	6 447	6 608	8
4 125	4 376	4 117	4 200	4 215	4 103	3 856	4 051	9
85 669	88 858	71 868	86 001	104 237	73 543	76 920	82 882	10
69 103	71 921	58 021	71 464	87 298	58 404	62 878	68 938	11
2 978	3 691	3 394	4 039	4 067	3 465	3 597	4 512	12
11 960	11 637	9 164	9 091	10 773	9 983	8 979	7 974	13
5 904	6 304	6 941	7 777	5 856	5 783	7 386	6 753	14
110	91	98	106	87	77	93	97	15
7 652	7 970	8 892	9 843	7 532	7 583	9 358	8 666	16

Berichtsmonat vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 4) Daten für das Jahr 1998 vorläufig

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Insolvenzen			
1	* Insolvenzen[2] insgesamt	Anzahl	501	534
2	* Unternehmen	Anzahl	409	447
	davon in der Wirtschaftsabteilung[3]			
3	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	62
4	Baugewerbe	Anzahl	104	111
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	101	107
6	Dienstleistungen[4]	Anzahl	134	160
7	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	7	8
8	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	93	86
9	* Beantragte Konkurse	Anzahl	500	533
10	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	334	361
	Preise			
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	113,7	115,9
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen	1991 = 100	113,9	116,2
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen	1991 = 100	114,0	116,0
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen	1991 = 100	114,4	117,8
			1996	1997
			Vierteljahresdurchschnitt	
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1995 = 100	100,7	101,1
	davon			
16	Rohbauarbeiten	1995 = 100	100,0	99,8
17	Ausbauarbeiten	1995 = 100	101,4	102,4
18	Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	99,7	99,6

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, Abschnitt H), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (AbschnittJ), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung vonsonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschitt O)

1997				1998				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
547	510	551	584	623	511	492	508	1
468	428	469	466	510	430	408	391	2
63	81	73	53	65	73	54	47	3
124	110	123	117	131	119	104	104	4
122	97	97	117	111	101	97	104	5
152	136	167	172	187	125	147	134	6
7	4	9	7	16	12	6	2	7
79	82	82	118	113	81	84	117	8
545	510	549	584	620	511	490	508	9
365	311	396	407	424	314	346	374	10
115,3	115,2	115,7	115,9	116,4	116,5	116,9	117,0	11
115,5	115,5	115,9	116,1	116,8	117,0	117,3	117,4	12
115,5	115,4	115,9	116,1	116,5	116,8	117,0	117,2	13
116,5	116,7	117,2	117,3	119,1	119,4	119,7	119,8	14

1996		1997				1998		
August	November	Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	
100,8	100,7	100,8	101,0	101,3	101,2	101,2	102,3	15
100,1	99,8	99,6	99,7	99,9	99,8	99,4	100,5	16
101,6	101,6	102,0	102,2	102,6	102,6	12,9	104,1	17
99,6	99,5	99,2	99,4	99,7	100,1	100,1	101,4	18

denen ein eröffnedes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

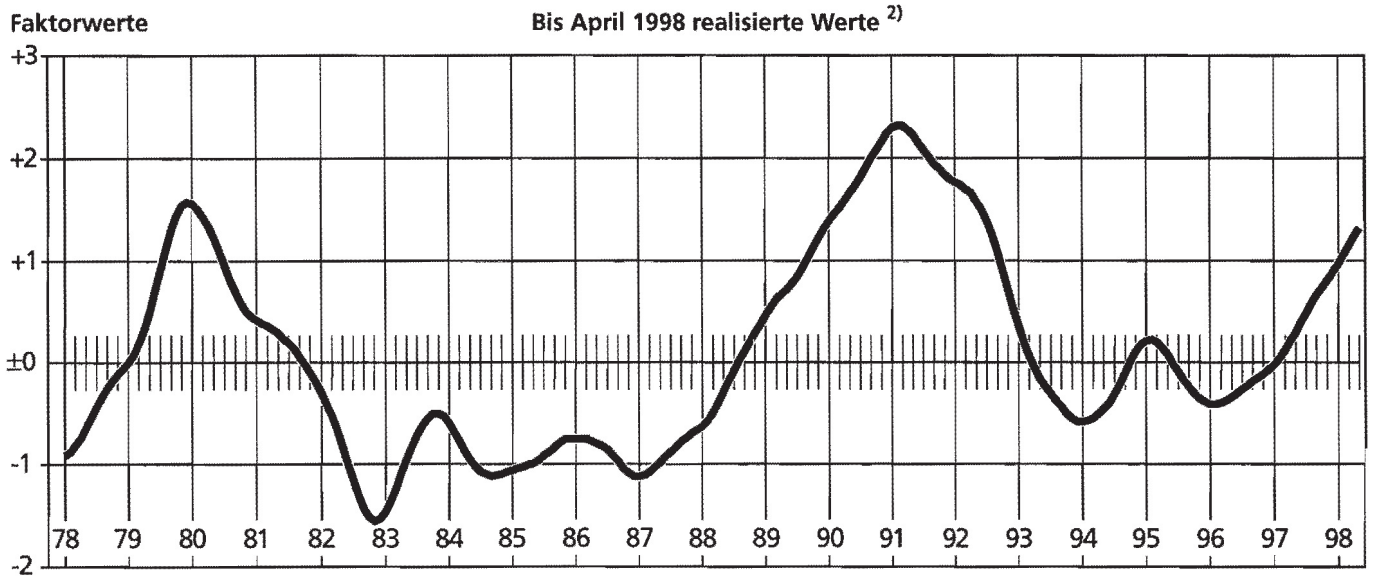
Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996[3]	1997
			Vierteljahresdurchschnitt[2]	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1	* Arbeiter	DM	4 525	4 573
2	* Arbeiterinnen	DM	3 262	3 326
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
3	* Arbeiter	DM	27,11	27,33
4	* Arbeiterinnen	DM	20,46	20,77
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	6 619	6 710
6	* weiblich	DM	4 721	4 824
	* technische Angestellte			
7	* männlich	DM	6 912	6 965
8	* weiblich	DM	4 906	5 019
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich	DM	5 467	5 548
10	* weiblich	DM	4 028	4 139

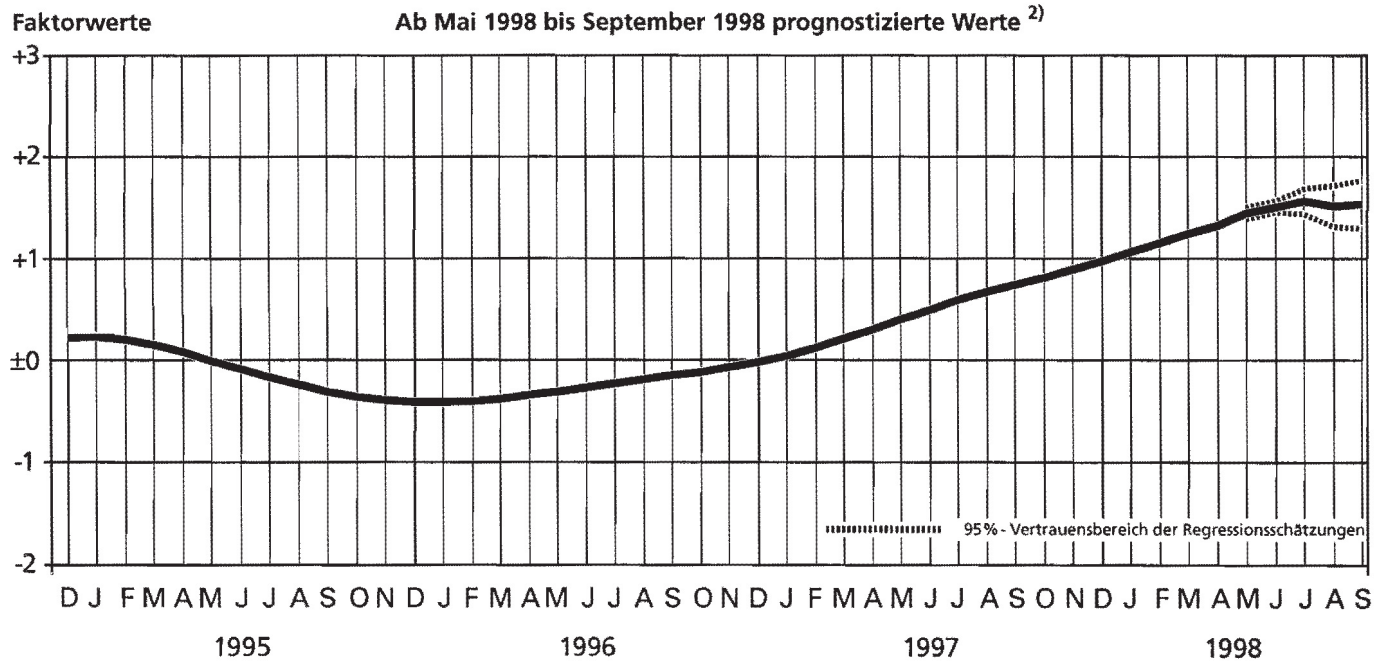
1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der Betriebe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

1996		1997				1998		Lfd. Nr.
Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	
4 536	4 537	4 467	4 593	4 585	4 596	4 522	4 643	1
3 267	3 262	3 282	3 336	3 333	3 334	3 357	3 396	2
27,14	27,16	27,11	27,38	27,36	27,37	27,37	27,72	3
20,45	20,50	20,56	20,84	20,78	20,81	20,95	21,23	4
6 617	6 626	6 635	6 697	6 713	6 747	6 769	6 843	5
4 723	4 737	4 768	4 813	4 827	4 854	4 882	4 944	6
6 927	6 918	6 888	6 977	6 990	6 969	6 954	7 076	7
4 924	4 927	4 940	5 009	5 033	5 047	5 048	5 105	8
5 471	5 503	5 531	5 546	5 544	5 559	5 615	5 635	9
4 029	4 075	4 118	4 125	4 141	4 156	4 232	4 236	10

Beschäftigten gewichtigter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 3) ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der

Monatlicher Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung [1)]





1) letzte Umstellung des Indikatormodells auf neue Reihen im Heft 11/96
2) Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW. Heft 5/95.